

Begegnungen Eine Investition in die Zukunft Der neue, allwettertaugliche Helikopter der Rega kann ein schwerkrankes Baby auch bei widrigem Wetter ins Spital transportieren. **16**

Horizonte Liegend in der Economy Class Es muss nicht zwingend in einem Rega-Jet sein. Wenn es ihr Zustand erlaubt, begleiten wir Patienten im Linienflugzeug nach Hause. **22**



Hand in Hand für ein Menschenleben

Im Fall von Cindy Essl passte alles zusammen. Vom Hausarzt bis zum Herzzentrum wusste jeder, was zu tun war. Gemeinsam konnten wir ihr vor einem Jahr das Leben retten. **8**



Tankstopp in Thailand: Um verletzte oder kranke Patienten aus aller Welt nach Hause zu transportieren, fliegen die drei Ambulanzjets der Rega jedes Jahr rund 400 Flugplätze auf fünf Kontinenten an.

«Eine Brücke in die Heimat bauen.»

Karin Hörhager
Chefredaktorin



Liebe Leserin, lieber Leser

Haben Sie Ihren Urlaub schon geplant? Zieht es Sie dieses Jahr an den Strand oder in die Berge? In die Schweiz oder ins ferne Ausland? Als die anstehenden Sommerferien in meinem Bekanntenkreis vor einigen Wochen Gesprächsthema waren, wurde ich gefragt, ob und wie denn die Rega bei einem medizinischen

Notfall im Ausland helfen könne.

Es erstaunt mich immer wieder, wie wenig bekannt unsere Einsatzfähigkeit rund um den Globus ist. Jedes Kind in der Schweiz kennt die roten Rega-Helikopter, unsere drei Ambulanzjets und unsere medizinische Beratung sind hingegen eher unbekannt. Dabei haben wir allen Grund, auf unsere Repatriierungstätigkeit stolz zu sein. 825 im Ausland schwer erkrankte oder verunfallte Patienten konnten wir im vergangenen Jahr in unseren Ambulanzjets zurück in die Heimat fliegen. Weitere 318 Patienten begleiteten wir an Bord von Linienflugzeugen in die Schweiz. Insgesamt standen unsere Beratungsärzte 2'431 erkrankten oder verunfallten Menschen im Ausland bei medizinischen Fragen mit Rat und Tat zur Seite.

Wie die Rega für Ihre Gönnerinnen und Gönner bei medizinischen Problemen eine Brücke in die Heimat baut, zeigen wir Ihnen unter anderem in dieser Ausgabe des Rega-Magazins. Darüber hinaus erfahren Sie darin viel Wissenswertes rund um unsere drei neuen Helikopter, die ab 2021 auch bei schlechtem Wetter Einsätze fliegen werden.

Ich wünsche Ihnen ein spannendes Lesevergnügen und von Herzen schöne, erholsame und vor allem unfallfreie Ferien.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'KH'.



13
Mitarbeiter mit
Mehrfachfunktion



22
Liegende Rückreise
im Linienflugzeug



18
Wir sind da, wenn Sie im
Ausland Hilfe brauchen



16
Für die Luftrettung
von morgen

Rega-Magazin 1414 | Nummer 86,
Mai 2016 | Erscheint zweimal
jährlich | Gesamtauflage 1,75 Mio.

Herausgeberin

Schweizerische Rettungsflugwacht
Rega
Postfach 1414
8058 Zürich-Flughafen
www.rega.ch
Postkonto 80-637-5

Stiftungsrat

Ulrich Graf*, Präsident, Bäch |
Christian Kern*, Prof. Dr. med.,
Vizepräsident, Genf | Michael Hob-
meier*, Bäch | Gabi Huber*, Dr. iur.,
Altdorf | Patrizia Pesenti*, Zollikon |
Adrian Frutiger, PD Dr. med., Trimmis |

Andreas Berger, Dr. med., Immensee |
Heidi Hanselmann, Walenstadt |
Thomas P. Emmerich, Riehen |
Marco Maggiorini, Prof. Dr. med.,
Schindellegi | Adrian Amstutz,
Sigriswil | Josef Meier, Wettingen |
Gerold Biner, Zermatt | Thomas
Holderegger, Waldstatt | Franz
Stämpfli, Innertkirchen | Markus
Mader, Vertreter SRK, Bern
(* = Mitglied des Ausschusses)

Geschäftsleitung

Ernst Kohler, CEO/Vorsitzender |
Roland Albrecht, Dr. med., Chefarzt |
Andreas Lüthi, Finanzchef | Sascha
Hardegger*, Helikopter Einsatz |
Karin Hörhager*, Kommunikation
und Gönner | Heinz Leibundgut*,

Helikopter Verfahren und Training |
Urs Nagel*, Jet Einsatz (* = Mitglied
der erweiterten Geschäftsleitung)

Redaktion

Karin Hörhager, Chefredaktorin |
Ariane Lendenmann, Leitung |
Maria Betschart | Philipp Keller, Bild-
verantwortung | Adrian Schindler |
Harald Schreiber

Fotos

Lisa Aeschlimann (S. 7) | Markus
Heinzer (S. 7) | Karin Hörhager (S. 28) |
Thomas Lüthi (S. 1, 4, 8-15, 22,
24-26) | Philipp Keller (S. 6) | Iris Ritter
(S. 21) | Adrian Schindler (S. 7) | Roger
Schlatte (S. 2) | iStock (S. 30) | zVg.
(S. 4, 15) | Rega-Fotoarchiv (S. 6)

Konzept/Gestaltung/Prepress
Source Associates AG, Zürich

Produktion
tutto fatto, Zürich

Print
Swissprinters, Zofingen



Abdruck mit Quellenangabe erlaubt.



Wissen signalisiert Ihnen, dass wir an dieser Stelle Wissenswertes zum Thema ausführen.



Online finden Sie über den aufgeführten Link weitere Infos oder einen visuellen Leckerbissen.



Zusatzinformationen zum Thema, die wir Ihnen auf keinen Fall vorenthalten wollen.

- Besuchen Sie uns auf unserer Webseite www.rega.ch oder auf www.facebook.com/regal414.

6 Take off in die Welt der Rega.

Begegnungen

- 8 Alles passte an diesem Tag** vor einem Jahr genau zusammen, sonst hätte Cindy Essl ihren Riss in der Aorta nicht überlebt.
- 13 24 h Rega mit Thomas Bischofberger**, welcher als Rettungssanitäter und Basenmechaniker überall zu helfen weiss.
- 16 Der Rega-Helikopter** der nächsten Generation wird auch bei widrigen Wetterbedingungen Menschen retten können.
- 18 Im Fokus:** Bei einem Notfall im Ausland stehen Ihnen die Ärzte der Rega beratend zur Seite. Rufen Sie uns an – jederzeit.
- 21 Meinung** über Versicherungen, die bei Repatriierungen in hohem Mass vom Gönnersystem der Rega profitieren.

5

Horizonte

- 22 Es muss nicht gleich der Rega-Jet sein.** Nicht selten begleiten wir Patienten auch auf einem Linienflug zurück in die Heimat.
- 26 Im Dialog** erzählt Heinz Leibundgut, wie sich die Rega für Nachwuchspiloten und die Zukunft der Luftrettung einsetzt.
- 28 Einsatzprotokoll:** Wenn die rasante Gokart-Fahrt mit einem Helikopterflug endet.
- 29 Rega-Kids** gewinnen mit Spass und Köpfchen tolle Wettbewerbspreise.

Navigation

- 30 Wissen**, wie Sie sich vor lästigen Reisekrankheiten schützen können.
- 33 Im Rega-Shop** entdecken Sie das ganze Sortiment der beliebten Rega-Artikel.

Take off

Kurz notiert

15'000 Einsätze der Rega

6

Die Dienste der Rega sind gefragt wie noch nie: 2015 organisierte die Rega erstmals in ihrer Geschichte mehr als 15'000 Einsätze in einem Jahr. Im Schnitt half sie damit alle 35 Minuten einem Menschen in Not. Die guten Wetterbedingungen insbesondere während der Ferienzeit hatten letztes Jahr viele Einsätze zur Folge. In den Monaten Februar, Juli und August flogen die Helikopter-Crews der Rega über 3'000 Einsätze für Touristen und die Schweizer Bevölkerung.

150 Jahre im Dienst für mehr Menschlichkeit

Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) feiert dieses Jahr sein 150-jähriges Bestehen. Tag für Tag setzen sich seit 1866 Zehntausende Freiwillige und eine grosse Anzahl Mitarbeitende im Dienst



für mehr Menschlichkeit ein. In Anerkennung für diese Leistungen schenkt die Rega – selbst Mitgliedorganisation des SRK – allen jugendlichen Helfern der Rotkreuz-Organisationen im Jubiläumsjahr eine Gönnerschaft der Rega, die bis zum 18. Lebensjahr gültig ist.



Entsorgung nicht mehr benötigter Kabel und Seile

Seilbahnen und Kabel sind für Helikopter, aber auch für Segelflugzeuge und Gleitschirme eine grosse Gefahr. Beschädigungen durch Kabel und Heuseile können gar zum Absturz eines Helikopters führen. Besitzer von nicht mehr benötigten Seilbahnen und Kabeln bitten wir deshalb, sich bei der nächstgelegenen Rega-Basis oder unter Telefon 1414 zu melden. Die gefährlichen Luftfahrthindernisse werden ohne Kosten für deren Besitzer von Spezialisten der Armee und zivilen Partnern abgebrochen und entsorgt.



Ein neuer Rega-Jet entsteht

2018 erhält die Rega drei neue Ambulanzjets vom Typ Challenger 650 von Bombardier ausgeliefert. Bis zum ersten Take-off des neuen Rega-Jets ist noch viel Entwicklungsarbeit nötig. Derzeit wird an der Innenausstattung gefeilt:

Weniger Lärm in der Kabine, breitere Liegen und ein neues Beleuchtungskonzept sind nur einige der geplanten Anpassungen zum Wohl der Patienten. Überprüft wird die Ausstattung unter anderem auch an einem Modell im Massstab 1:1 (Bild).



Feiern Sie mit der Rega!

Die Rega-Basis St. Gallen erstrahlt nach Wochen des Umbaus in neuem Glanz. Am 11. Juni, von 10 bis 17 Uhr, öffnen wir Tür und Tor, um mit Ihnen zu feiern. Besuchen Sie uns und schauen Sie sich die renovierte Basis und unsere Helikopterflotte aus der Nähe an. Für die Kleinsten steht unsere Helikopter-Hüpfburg bereit. Wir freuen uns auf Sie! Übrigens: Ein Fest mit Auftritt der gesamten Rega-Flotte inkl. Ambulanzjet findet vom 16. bis 18. Juni auf dem Flugplatz Meiringen statt. Und den nächsten Tag der offenen Tür feiert die Rega am 10. September auf ihrer Basis Bern, anlässlich des 40-jährigen Bestehens. www.events.rega.ch

Alltag bei der Rega: neue DOK-Serie auf SRF 1

Das Schweizer Radio und Fernsehen SRF dreht diesen Sommer eine fünfteilige DOK-Serie über die Rega. Die Kamerteams des SRF begleiten dafür Mitarbeitende aus unterschiedlichen Bereichen in ihrem Einsatzalltag. In der DOK-Serie erfahren Sie, wen und was es alles braucht, bis die Rega-Helikopter und Ambulanzjets zu ihren Einsätzen starten können. Die einmaligen Einblicke in den Rettungsalltag und die Menschen dahinter gibt es im Wochentakt ab September. Ausstrahlung der ersten Folge ist am Freitag, 2. September 2016, um 21 Uhr auf SRF1.



7

Die Zahlen dieser Ausgabe:

2'730

Verlegungsflüge von Spital zu Spital leisteten die Helikopter-Crews im vergangenen Jahr – das ist gut ein Viertel aller Helikoptereinsätze der Rega.

+ 41 333 333 333

lautet die Alarmnummer der Rega für medizinische Notfälle im Ausland. Wo auch immer Sie sich auf der Welt befinden, unsere Beratungsärzte und Einsatzleiter helfen Ihnen rund um die Uhr.

318

Repatriierungen von Patienten im Linienflugzeug organisierte die Rega-Einsatzzentrale 2015, nach Bedarf mit medizinischer Betreuung durch einen Flugarzt oder eine Pflegefachperson.

Unerwartetes Treffen nach einem Verkehrsunfall

Gleich drei Rega-Helikopter standen bei einem Verkehrsunfall in der Nähe von Dietfurt (SG) im Einsatz. Die Crews der Basen St. Gallen, Zürich und Mollis trafen vor einem Tunnelportal zusammen, in welches ein 47-jähriger Familienvater mit seinen zwei Söhnen frontal geprallt war. Die Verletzten mussten durch die Feuerwehr aus dem Auto geborgen und mit den Helikoptern ins Kantonsspital und Kinderspital St. Gallen sowie ins Kispil Zürich geflogen werden.



Neue Solaruhr im Rega-Shop



Die neuen Solararmbanduhren der Rega – exklusiv für unsere Gönnerinnen und Gönner designt – werden von einem Schweizer Familienunternehmen hergestellt. Die Zeitmesser mit Datumsanzeige und speziellem Gummiarmband gibt es entweder mit schwarzer oder mit roter Lünette. Ihre weissen Stunden- und Minutenzeiger leuchten im Dunkeln. Solarzellen wandeln Licht in Energie um, die benötigt wird, um das Quarzwerk anzutreiben. Der Lithium-Ionen-Akku hat eine Reserve bis zu vier Monaten.

► Bestellungen über den Rega-Shop ab Seite 33 oder www.shop.rega.ch

Partner im Kampf um ein Leben

Bei jedem dritten Alarm, der die Rega erreicht, handelt es sich um eine dringende Verlegung. Im Fall von Cindy Essl zählte jeder Augenblick – und dass alle, vom Hausarzt bis zur Notaufnahme, richtig reagiert haben.





21

KSB

Kantonsspital Baden

2'730

von insgesamt 9208 Patienten transportierten die Rega-Crews im 2015 von Spital zu Spital.

Cindy Essl ist nervös, als sie in den Rega-Helikopter steigt. Vor gut einem Jahr – am 23. März 2015 – hatte sie hier gelegen. Als Patientin, eingepackt im Bergesack und mit einer Vielzahl von Kabeln an die Überwachungsmonitore angeschlossen. Nicht wissend, ob sie den Tag, die nächste Minute überleben würde. Heute blickt sie mit Rettungssanitäter Adrian Ferrari und Pilot Alex Itin erneut ins Innere des EC 145. Beim anschliessenden Znüni am Küchentisch in der Rega-Basis Zürich lassen sie gemeinsam die Ereignisse, die sie zusammengeführt haben, Revue passieren.

Die Meldung über Funk verheisst nichts Gutes

Rückblick: In den Tellern dampft und duftet es verführerisch. Das Mittagessen steht auf dem Tisch, als ein Alarm die Crew von Rega 1 kurz vor 13 Uhr zur Arbeit ruft. Es ist der 23. März 2015. Das Kantonsspital Baden bietet die Rega auf, um eine Patientin ins Unispital nach Basel zu verlegen. Ein Sekundäreinsatz also – ein Transport von Spital zu Spital. Im Gegensatz zu einem Primäreinsatz, wo die Rega-Crews medizinische Hilfe direkt zum Ort des Geschehens bringen, geht es bei Sekundäreinsätzen selten um Minuten oder Sekunden.

Meist reicht die Zeit, um noch ein Stück Brot oder einen letzten Bissen vom Mittagessen zu nehmen. Nicht so in diesem Fall. Die Meldung über Funk verheisst nichts Gutes: Aortendissektion (siehe Kasten). Ein absoluter Notfall.

Die Crew begibt sich auf dem schnellsten Weg zu ihrem Helikopter. Während Pilot Alex Itin die Turbinen des EC 145 startet und Adrian Ferrari den Vorgang aussen an der Maschine überwacht, studiert Notarzt Christian Möhrli bereits die medizinischen Daten der Patientin. Cindy Essl heisst die Frau, die mit



10



Besuch auf der Basis: Cindy Essl ist gekommen, um sich bei der Rega-Crew zu bedanken.

W Aortendissektion

Diese akute Herzerkrankung entsteht durch einen **Riss in der inneren Schicht der Aortenwand** (Aorta = Hauptschlagader). Das Blut spaltet die Innen- und die Aussen-schicht voneinander. Erfolgt sie langsam, kann sie längere Zeit ohne Beschwerden und unbemerkt verlaufen. Bei raschem Einriss/Plätzen der Aussenwand als Folge der Dissektion spüren Betroffene **plötzliche heftige Schmerzen meist im Brustbereich**. Der Schmerz kann auch am Rücken, im Bauch, in Armen und Beinen wahrgenommen werden. Je nach Ort des Risses und der Durchblutungsstörung stellen sich Luftnot und Schocksymptome oder Anzeichen eines Hirnschlags ein. (Schweiz. Herzstiftung, www.swissheart.ch)



Adrian Ferrari
53, Rettungssanitäter

«Es ist ungewöhnlich, dass es bei einer jungen Patientin zu einer so schweren Herzerkrankung kommt.»

Schnelle, schonende Verlegung ab Spital Baden: Bei Cindy Essl ist die Aorta eingerissen. Sie muss in einem spezialisierten Herzzentrum dringend operiert werden.

35 Jahren eigentlich viel zu jung ist für diese Diagnose. Zwölf Minuten dauert der Überflug nach Baden im Kanton Aargau. «Auf dem Flug zum Ausgangsspital besprechen wir jeweils die Diagnose und versuchen, uns optimal auf unseren Patienten vorzubereiten», erklärt Adrian Ferrari, Basenleiter. «In diesem Fall ist uns das Alter aufgefallen. Die Aortendissektion kommt vor allem bei 50 bis 70-Jährigen vor. Eine junge Patientin mit einer derart schweren Erkrankung ist ungewöhnlich.» Im Notfallzentrum des Kantonsspitals Baden trifft die Rega-Crew zum ersten Mal auf Cindy Essl. Ihr Ehemann Dani begleitet sie. «Passt bitte auf ihre Schulter auf, sie ist frisch operiert», warnt er die Crew, als diese sich beeilt, die Patientin sorgsam auf die Rega-Trage umzulagern.

Das Gesundheitssystem funktioniert perfekt

Heute wollen sich Cindy und Dani Essl bei der Crew bedanken. Und sie wollen vor allem verarbeiten. Verarbeiten, was sie an diesem für sie so einschneidenden Tag erlebt haben. Der Rettungssanitäter und der Pilot schildern den Einsatz und können Cindy Essl helfen, Lücken zu füllen. Sie wiederum erzählt der Crew, was diese selten oder nie über ihre Patienten erfährt. Um 10 Uhr hatte Cindy Essl damals einen Termin bei ihrem Physiotherapeuten im aargauischen Würenlos. Ein Skiunfall hatte ihrem Winterurlaub in Österreich ein jähes Ende gesetzt. Die

Schulter war gebrochen. Nach der Operation in der Schweiz stand nun Physiotherapie auf dem Programm. Schnell wieder gesund werden. Doch es sollte anders kommen.

Als Cindy Essl nach der Therapie aufsteht, sackt sie zusammen. Schmerzen. Unglaubliche Schmerzen in Hals, Brust, Rücken, Bauch. Der Physiotherapeut vermutet, dass die Schulter erneut gebrochen oder ein Nerv eingeklemmt ist. Er reagiert umgehend, packt seine Patientin in sein Auto und fährt mit ihr einige hundert Meter in die Praxis ihres Hausarztes. Ohne Umweg geht es in den Behandlungsraum. Der Hausarzt untersucht Cindy Essl und lässt gleichzeitig ihren Ehemann informieren.

Als Hausarzt kennt er seine Patientin und deren Familiengeschichte. Das rettet Cindy Essl wahrscheinlich das Leben. Denn Herzerkrankungen kommen in ihrer Familie häufiger vor, der erfahrene Hausarzt ist auf diese Thematik sensibilisiert. Cindy Essls Mutter hatte einen Herzinfarkt, zwei Onkel starben aufgrund von Herzerkrankungen. Als der Hausarzt noch dazu eine grosse Differenz bei der Blutdruckmessung in der linken und rechten Körperhälfte feststellt, ist er sich sicher, dass es nun um Minuten geht. Er ruft eine Ambulanz und Cindy Essl wird zur Bestätigung der Verdachtsdiagnose ins Kantonsspital Baden gefahren. Nach einer Ultraschalluntersuchung des Herzens wird klar: Die Aorta ist eingerissen. ▶

Da er die Krankheiten der Familie kennt, ist der Hausarzt sensibilisiert auf Erkrankungen des Herzens. Damit rettet er seiner Patientin das Leben.



Auf dem Weg zurück in ein normales Leben: Rettungssanitäter Adrian Ferrari erklärt Cindy Essl den EC 145 und hilft ihr, das Erlebnis zu verarbeiten.

Eile ist geboten. Es gilt, für Cindy Essl so rasch wie möglich einen Platz in einem spezialisierten Herzzentrum zu finden. Sie muss dringend operiert werden.

Das schnellste, schonendste Transportmittel

Im Universitätsspital in Basel ist noch ein Platz frei. Ein Transport mit der Ambulanz würde viel zu lange dauern. Das schnellste und schonendste Mittel ist der Rettungshelikopter der Rega. Kurz darauf, um 13.09 Uhr, landet Alex Itin den EC145 vor dem Kantonsspital Baden. Gemeinsam mit seinen Kollegen schiebt er die Trage in den Notfall und lagert die junge Patientin behutsam um. «Ich kann mich gut erinnern, wie vorsichtig ihr mit mir umgegangen seid und wie gut ihr auf meine kaputte Schulter geachtet habt», sagt Cindy Essl bei ihrem Besuch auf der

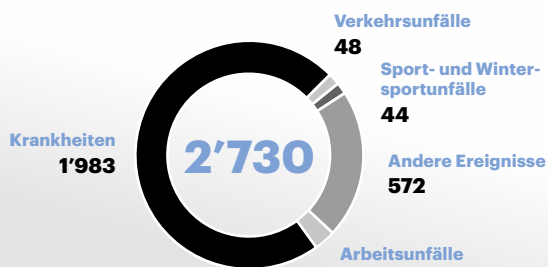
Basis. Fest in ihre Erinnerung eingebraunt hat sich auch die ruhige Art der Rega-Crew. «Alex, Du hast mir vor dem Start erzählt, dass wir gutes Flugwetter hätten, wie lange der Flug dauern würde und dass ich es geniessen soll. Dabei habe ich doch Flugangst.»

Cindy Essl übersteht nicht nur den Flug, sondern auch die anschliessende mehrstündige Operation gut. Mit der Operation ist es für die lebensfrohe junge Frau aber nicht getan. Es folgt ein langer Weg zurück in ein normales Leben. Teil der Verarbeitung dieses traumatischen Erlebnisses ist der Besuch bei der Rega. Dass nicht nur die Crew und der rasche Transport mit dem Rega-Helikopter in ein geeignetes Spital zentral für ihre Genesung war, dessen ist sich Cindy Essl bewusst. «Ich verdanke mein Leben dem Umstand, dass viele Menschen zur richtigen Zeit richtig gehandelt haben.» Vom Physiotherapeuten über den Hausarzt, die Ambulanz, das erstbehandelnde Spital in Baden, die Rega bis hin zum Universitätsspital Basel – im Fall von Cindy Essl hat das Zusammenspiel der verschiedenen Partner im Schweizer Gesundheitswesen perfekt funktioniert.

Auf die Frage, was sie am meisten beeindruckt habe, kommt umgehend die Antwort: «Mein Hausarzt hat sich mehrmals persönlich nach meinem Befinden erkundigt. Als ich noch auf der Intensivstation lag, aber auch danach. Nicht selbstverständlich», sagt Cindy Essl und hat damit wohl Recht.

W Sekundärtransporte von Spital zu Spital

Anzahl Patienten



Sekundäreinsätze
Helikopter Rega 2015

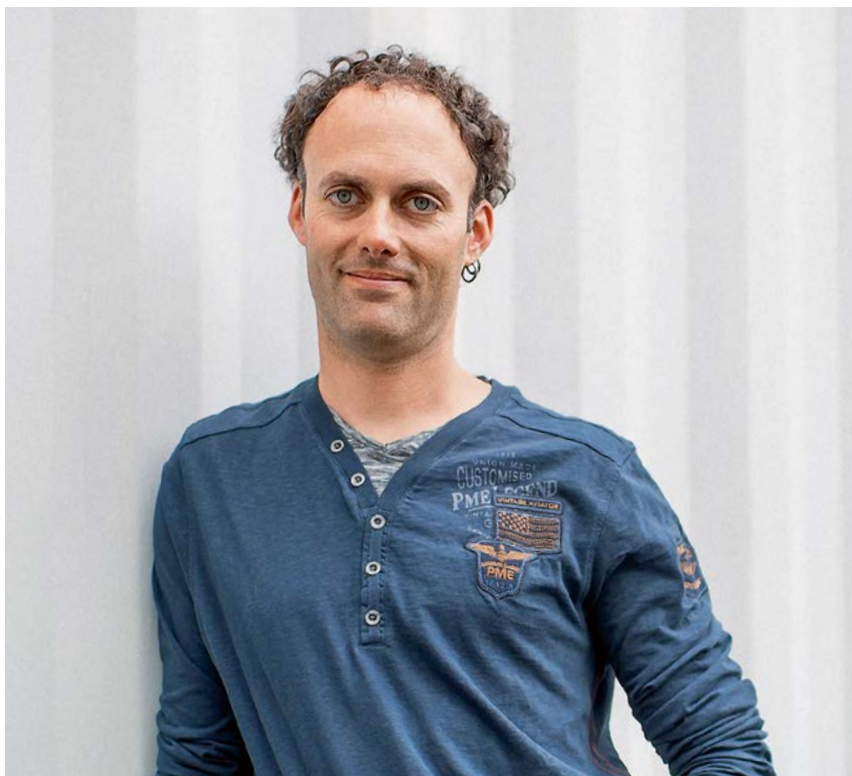
24h Rega

Thomas Bischofberger, 37, Rettungssanitäter und Basenmechaniker

Zehn Jahre hat es gedauert, bis er da war, wo er schon als Lehrling hinwollte. Nun gehört Thomas Bischofberger zu einem Dutzend Rettungssanitäter mit Doppelfunktion, die sich in der Wartung des Helikopters so gut zu helfen wissen wie in der Rettung und Versorgung von Patienten.

So etwas wie Alltag gibt es nicht für einen wie ihn. Nicht allein wegen der 24- oder 48-Stunden-Schichten, die er auf der Rega-Basis St. Gallen jeweils mit einem Piloten und einem Notarzt schiebt – Tag und Nacht auf Abruf, bereit für einen Einsatz. Rettungssanitäter bei der Rega, das bedeutet auch, täglich mit Extremsituationen konfrontiert zu werden: Schlimmste Unfälle, Verletzungen, Totenberungen. «Daran gewöhnt man sich schnell oder gar nicht», sagt Thomas Bischofberger in seiner ruhigen, unaufgeregten Art. «Die Situation ändern können wir ja nicht mehr.»

Meist gelinge es ihm gut, Distanz zu wahren. Schwieriger werde es, wenn Angehörige mit dabei sind. «An die Substanz gehen mir Einsätze, wo wir um das Leben eines Kindes kämpfen, es reanimieren, während die Eltern daneben stehen.» Dem könne er sich nach wie vor nicht entziehen. «Ich versuche dann, mich an das unheimlich schöne Gefühl zu halten, wenn ich jemandem helfen kann.» Etwa, indem er Patienten Schmerzen nimmt. Oder eine Person sucht und sie findet, noch bevor etwas Schlimmes passiert ist. «Ohne diese



Menschlichkeit geht es nicht», findet er. «Würde ich komplett abstumpfen, müsste ich meinen Job wechseln.»

Zehn Jahre hat Thomas Bischofberger darauf verwendet, soweit zu kommen: Hat sich vom Elektro- zum Luftfahrzeugmechaniker ausbilden lassen, zum technischen Kaufmann und dann zum diplomierten Rettungssanitäter HF mit Zusatzausbildung für die Luftrettung. Bereits als Teenager hatte er sich seine heutige Doppelfunktion zum Ziel gesetzt. Sich durchgebissen, hochgearbeitet.



Rega-Rettungssanitäter agieren als Bindeglied zwischen Aviatik und Medizin. Einige übernehmen als **Basenmechaniker** noch die Helikopterwartung.

Nun packt er überall mit an: Er assistiert dem Piloten während des Fluges bei Navigation und Funk, definiert die Einsatztaktik mit der Crew und ist Operateur an der Rettungswinde – ein 90 Meter langes Stahlseil, das eingesetzt wird, wenn der Helikopter nicht beim Patienten landen kann. Am Unfallort ist er die rechte Hand des Notarztes und kümmert sich um die lebensrettende Versorgung und Betreuung des Patienten. Zurück auf der Basis, sorgt er dafür, dass die Ausrüstung vollständig bleibt – und der Helikopter jederzeit einsatzbereit ist. «Ich kann mir keine Verbindung von Technik und Mensch vorstellen, die mich noch mehr erfüllen könnte», sagt Thomas Bischofberger.

Ariane Lendenmann

Lesen Sie weiter auf Seite 14 ►

«Es ist einfach ein schönes Gefühl, wenn ich einem Patienten helfen kann.»

14



05:40

▲ An Durchschlafen ist nicht zu denken: In der zweiten Nacht der 48-Stunden-Schicht wird die Crew frühmorgens alarmiert, um im Transportinkubator ein Frühchen ins Kinderspital Zürich zu fliegen.

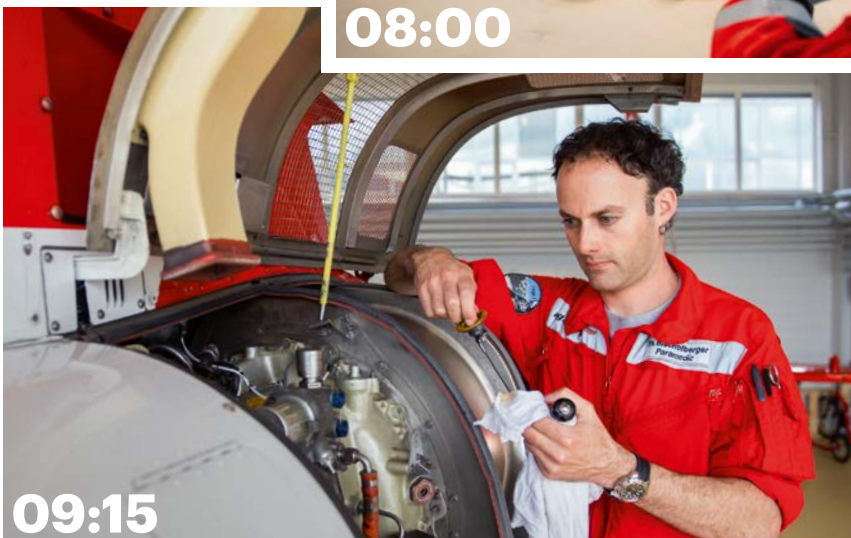


07:30

► Briefing der Besatzung: Beim Frühstück bespricht die Crew ihren Einsatztag. Das Flugwetter, angekündigte Verlegungsflüge, Trainings und Wartungsarbeiten, die anstehen – aber auch die eigene Befindlichkeit und Tagesform.



08:00



09:15

◀ Inspektion der Maschine: Als Basenmechaniker übernimmt er morgens die technische Kontrolle des Helikopters und kümmert sich zwischen Einsätzen um die Wartung der Winde und andere kleinere Instandhaltungsarbeiten.



13:10

◀ Kontrolle kurz vor Abflug: Starten die Turbinen ordnungsgemäss? Halten Zuschauer gebührenden Abstand vom Heck des Helikopters und den Rotoren?



13:23

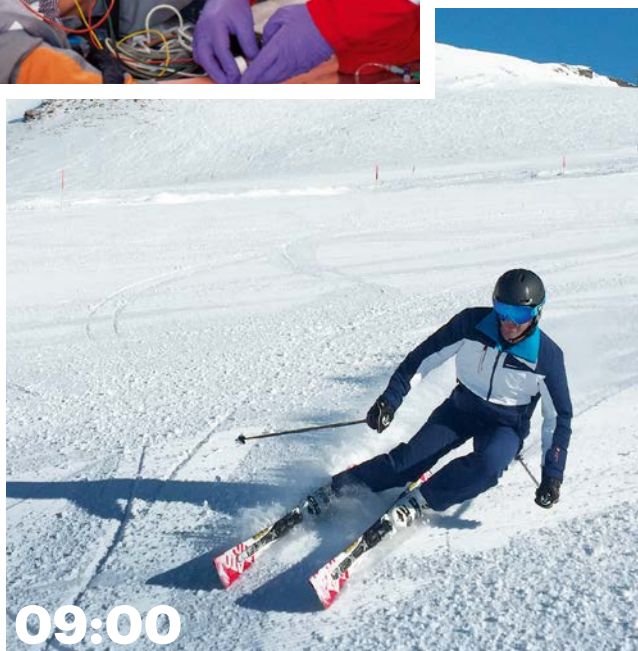


15:50

▲ Gemeinsames Basistraining: An einer Puppe übt die Crew regelmässig den gemeinsamen Einsatz bei einer Reanimation, damit später im Ernstfall jeder Handgriff sitzt.

▲ Rettung mit der Winde: Weil der Helikopter nicht in der Nähe des Patienten landen kann, wirkt Thomas Bischofberger bei diesem Einsatz am Säntis auch als Windenoperateur. Punktgenau setzt er den Notarzt neben dem Verletzten ab.

► Privat auf der Piste: Falls nötig, holt er nach Dienstschluss noch etwas Schlaf nach. Dann gehts mit Freunden auf die Piste oder auf eine Bergtour.



09:00

Der Rettungshelikopter der Zukunft

Ab 2021 wird er selbst bei eisigen Temperaturen durch Nebel und Wolken fliegen und Patienten bei schlechten Sichtverhältnissen retten können: der neue Rega-Helikopter AW169-FIPS.

16

Für die Vision einer wetterunabhängigen Luftrettung bedeutet der allwettertaugliche Helikopter ein Meilenstein.

Ein Dezembermorgen in der nahen Zukunft, beispielsweise im Jahr 2021: Die Wolken hängen tief über dem Julierpass, es schneit ununterbrochen. Die Eltern der sechs Wochen zu früh geborenen Gianna warten im Spital Oberengadin zusammen mit den Ärzten auf die Ankunft des Rega-Helikopters. Das Frühchen muss so schnell wie möglich ins Kinderspital nach Zürich geflogen werden. Endlich hört man den Lärm der Rotoren, der Helikopter durchstösst im Anflug auf den Engadin Airport die Wolkendecke und nimmt Kurs auf das Spital in Samedan. Kaum eine Stunde später liegt Gianna auf der neonatologischen Intensivstation des Kinderspitals in Zürich, wo sie optimal versorgt werden kann.

Heute könnte dieser Einsatz bei schlechtem Wetter nicht geflogen werden – Gianna müsste im Ambulanzfahrzeug nach Zürich. Um dies zu ändern, verfolgt die Rega seit längerem die Vision einer wetterunabhängigen Luftrettung. Ein Schlüssel dazu ist der Flug nach Instrumentenflugverfahren (IFR): Dabei verlässt sich der Helikopterpilot ganz auf die Angaben seiner Instrumente und des Autopiloten – und ist nicht mehr darauf angewiesen, sich mittels Blick durch die Cockpitscheibe an der Umgebung zu orientieren. So kann er den Helikopter auf vordefinierten Routen auch bei Nebel oder Schneefall sicher durch die Wolken fliegen.

Zur Realisierung dieser Vision braucht es eine Vielzahl von Puzzlesteinen. Einige davon hat die Rega bereits zusammengeführt: Alle ihre Helikopterpiloten verfügen bereits über

die nötige IFR-Ausbildung, ihre Helikopterflotte ist für IFR-Flüge nachgerüstet, erste IFR-Flugrouten können im Testbetrieb befliegen werden und ein Netz von Wetterstationen, welche laufend aktuelles Flugwetter liefern, befindet sich im Aufbau.

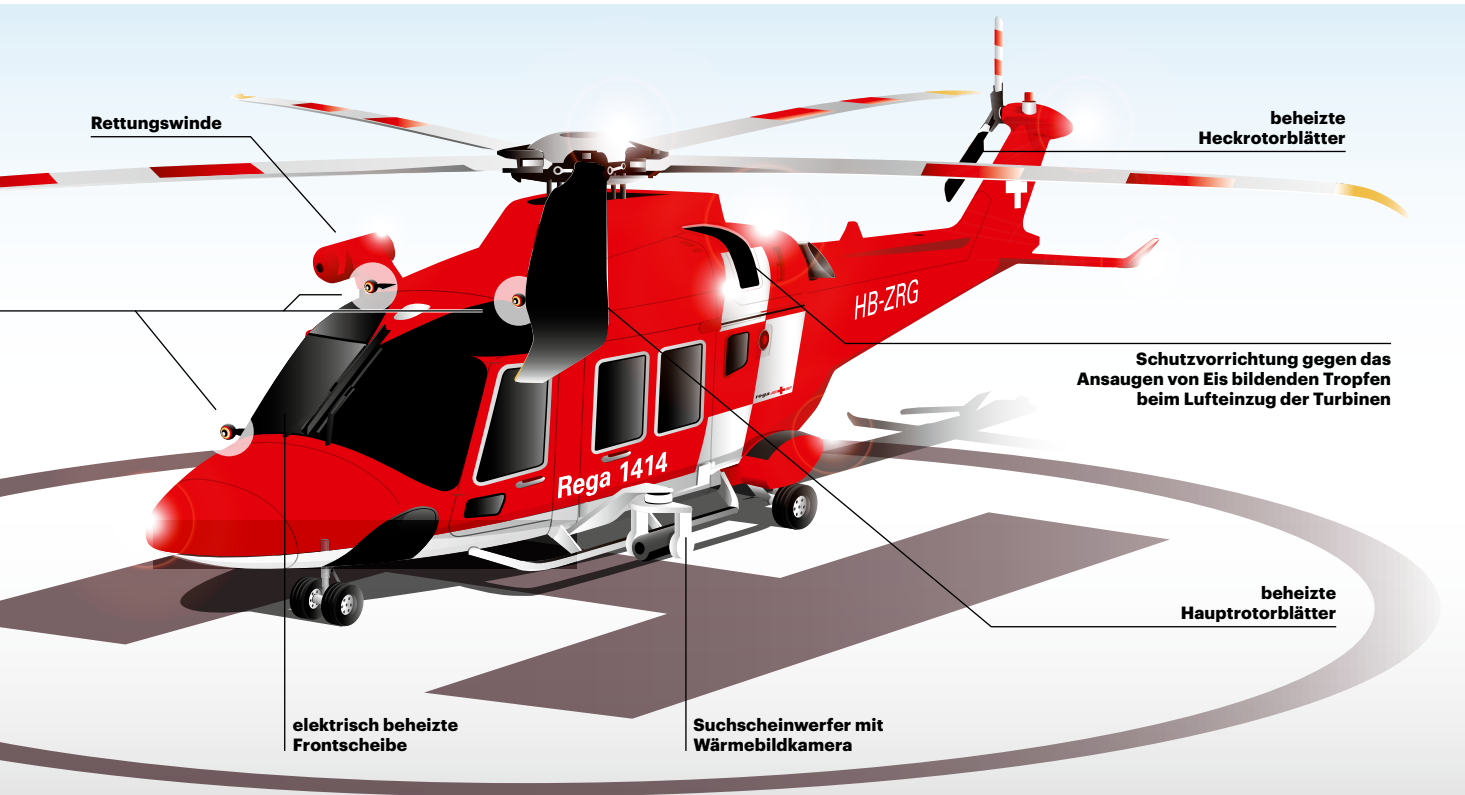
Weltweit der erste Helikopter seiner Art

Ein entscheidendes Element aber fehlt bis jetzt: ein allwettertauglicher Rettungshelikopter. Obwohl die Rega auf einzelnen Flugrouten bereits IFR-Flüge durchführen kann, gibt es ein Problem, das sich mit ihren aktuellen Helikoptern nicht lösen lässt: Die Bildung von Eis an den Rotoren und anderen Teilen des Helikopters bei sogenannten Vereisungsbedingungen – wie sie in Nebel und Wolken bei Temperaturen unter vier Grad Celsius häufig auftreten. Eine Vereisung ist extrem gefährlich, da Flugleistung und Aerodynamik sich in kurzer Zeit rapide verschlechtern können, was im schlimmsten Fall zum Absturz des Helikopters führt.

Mit einer Enteisungsanlage liesse sich das Problem lösen. Aber bisher verfügen einzig Helikopter in der Grössenklasse eines Super Puma über eine Enteisungsanlage. Diese sind jedoch viel zu gross und zu schwer für den Einsatzbereich der Rega.

Eisdetektoren





Der neue, allwettertaugliche Rettungshelikopter AW169-FIPS

17

Zum Wohl ihrer Patienten ist die Rega bereit, für den Fortschritt auch ungewohnte Wege zu gehen: Auf der Suche nach einem Teilersatz für ihre Helikopter EC 145 fragte sie namhafte Helikopterhersteller an, ob sie zusammen mit der Rega einen allwettertauglichen, maximal fünf Tonnen schweren Helikopter entwerfen könnten. Ein bewährter Partner bewies ebenfalls Pioniergeist: AgustaWestland (heute Finmeccanica S.p.A.) erklärte sich bereit, den weltweit ersten leichten bis mittelschweren Rettungshelikopter mit einer Enteisungsanlage zu entwickeln. Das Projekt AW169-FIPS mit Full Ice Protection System war lanciert (siehe Kasten).

Investition in die Zukunft der Luftrettung

«Der allwettertaugliche Helikopter wird die Rega einen grossen Schritt weiterbringen», sagt CEO Ernst Kohler über das mehrjährige Entwicklungsprojekt. Drei neue Rettungshelikopter hat die Rega Ende Dezember 2015 bestellt, für insgesamt 50 Millionen Franken inklusive medizinischer Ausrüstung. Sie werden ab 2021 auf zwei Rega-Basen stationiert werden und – bei fast jedem Wetter – Einsätze fliegen. Bis dahin gilt es, weitere Puzzleteile zusammenzufügen. Mit dem Ziel, die Zahl der

Patienten, die aufgrund schlechten Wetters nicht gerettet werden können, entscheidend zu reduzieren (siehe Beitrag Seite 26). Damit der medizinisch dringend nötige Flug von Frühchen Gianna von Samedan nach Zürich bald bei jedem Wetter durchgeführt werden kann. Ob sich dieser Pioniergeist, die Investitionen und die Hartnäckigkeit der Rega lohnen, werden dereinst die Eltern von Gianna abschliessend beantworten können. Wir sind davon überzeugt.

Adrian Schindler

Steckbrief

Grösse

Gesamtlänge 14,65 m
Maximale Höhe 4,56 m
Rotordurchmesser 12,12 m

Kapazität

Kabine: 6,3 m³ (Länge 2,15 m,
Breite 2,03 m, Höhe 1,32 m)

Anforderungsprofil

- leichter bis mittelschwerer zweimotoriger Helikopter
- Enteisungsanlage mit vollem Funktionsumfang (FIPS)
- Glascockpit (Single/Dual Pilot), welches im Sicht- wie auch im Instrumentenflug von nur einem Piloten bedient werden kann
- modernste Navigationsinstrumente von höchster Präzision
- «Synthetic Vision»-Systeme zur virtuellen Sichtunterstützung sollen ins Cockpit integriert werden können
- Rettungswinde
- 4-Achsen-Autopilot

Triebwerke

2 × Pratt & Whitney PW210A
Leistung in der Startphase:
2 × 1'108 PS

Reisegeschwindigkeit

rund 250 km/h

Notfall im Ausland

Die Rega ist nicht nur in der Schweiz rund um die Uhr für Sie da, sondern weltweit. Rufen Sie uns an, wenn Sie im Ausland ein medizinisches Problem haben. In vielen Fällen können unsere Beratungsärzte bereits am Telefon weiterhelfen. Oder wir sorgen dafür, dass Sie im Rega-Jet oder an Bord eines Linienflugzeugs professionell betreut in die Heimat zurückfliegen.

① Medizinische Beratung am Telefon

Unsere Beratungsärzte und Einsatzleiter stehen Reisenden **bei Krankheiten und Verletzungen jederzeit telefonisch** zur Verfügung. Sie geben medizinische Ratschläge, vermitteln Adressen von lokalen Kliniken und Spitälern oder helfen, eine Diagnose zu übersetzen und zu verstehen. **Die Rega leistet im Ausland aber keine Erste Hilfe. Alarmieren Sie deshalb** bei einem Unfall oder einer akuten Erkrankung **zuerst einen örtlichen Rettungsdienst, Arzt oder eine Klinik**. Erst danach die Rega – etwa, um bei der Organisation einer Einweisung in ein Spital vor Ort zu helfen oder eine **Repatriierung in die Schweiz in die Wege zu leiten**.

18



Entscheidungskriterien für eine Repatriierung

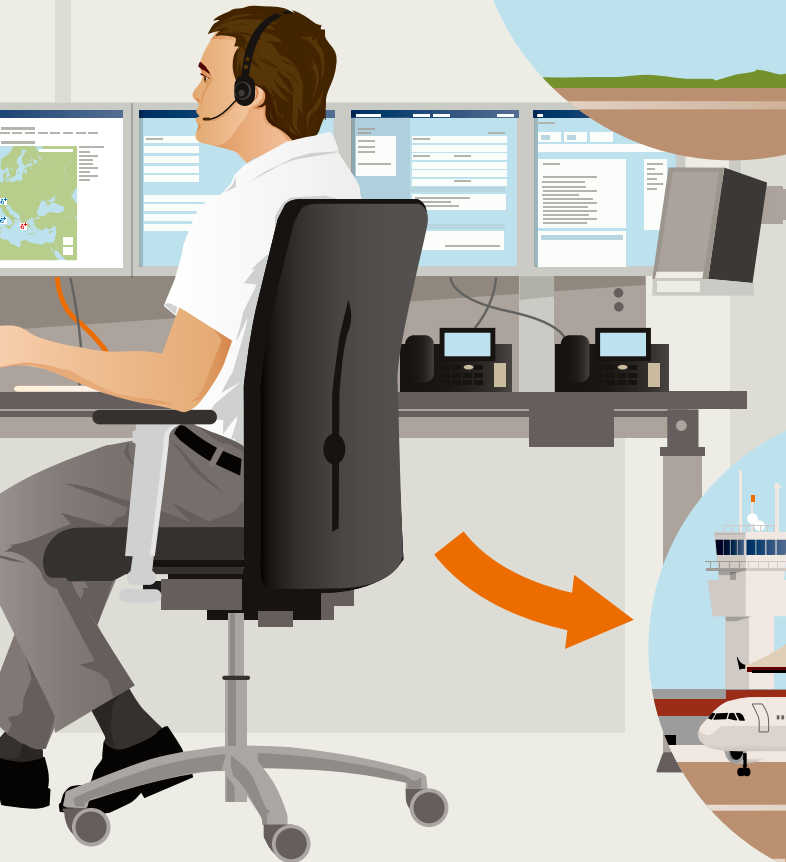
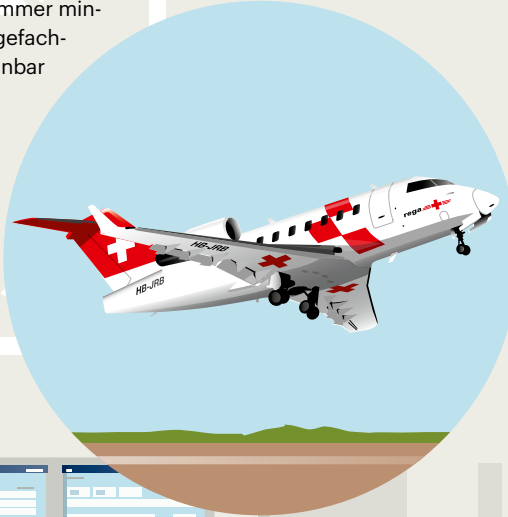
An erster Stelle steht das Wohl des Patienten. **Ob eine Repatriierung nötig** und für den Patienten die beste Lösung ist, **entscheidet der diensthabende Beratungsarzt der Rega**. Dazu informiert er sich beim behandelnden Arzt vor Ort über die Diagnose und spricht mit dem Patienten, den Angehörigen und dem Hausarzt. **In Absprache mit der Einsatzzentrale** verfügt der Beratungsarzt, wann und wie ein Rücktransport angezeit ist.

Entscheidungskriterien:

- Therapiemöglichkeiten, medizinische Einrichtungen und hygienische Verhältnisse vor Ort
- zu erwartende Komplikationen nach einer Operation und die voraussichtliche Hospitalisations-, Behandlungs- und Rehabilitationsdauer
- Transportrisiko, Verhältnismässigkeit
- soziale Beweggründe (pflegebedürftige Personen können ggf. nicht allein im Ausland bleiben).

② Rücktransport mit dem Rega-Jet

Schwer kranke oder verletzte Patienten werden in der Regel mit einem der **drei Ambulanzjets der Rega** zurück in die Heimat geflogen – insbesondere, **wenn sie intensive medizinische Pflege benötigen**. Zur medizinischen Crew im Rega-Jet gehören immer mindestens ein Flugarzt und eine Pflegefachperson. Da die Flüge im Voraus planbar sind, können auch zwei oder mehr Patienten an Bord genommen werden (sog. Kombiflüge).



③ Repatriierung mit dem Linienflugzeug

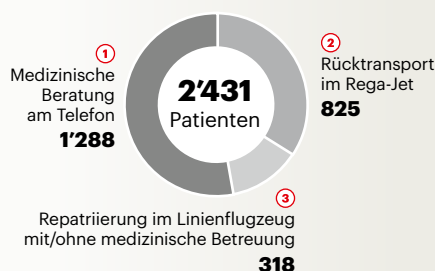
Wenn es der Gesundheitszustand des Patienten erlaubt, findet der Rücktransport an Bord eines Linienflugzeugs statt – nach Bedarf begleitet und **betreut von einem Flugarzt und/oder einer Pflegefachperson** der Rega.



Hilfeleistungen für Gönnerinnen und Gönner

Die Rega hilft, wenn und wo sie kann. **Eine Garantie für eine Repatriierung besteht nicht** – medizinische, technische oder operationelle Gründe könnten einen Einsatz verhindern. Als Dank für die Unterstützung **erlässt die Rega ihren Gönnerinnen und Gönnern die Kosten** für die von ihr erbrachten und organisierten Hilfeleistungen **gemäss den Gönnerbestimmungen**, falls keine Versicherung dafür aufkommt.

Notfälle im Ausland (Rega 2015)



W Checkliste Alarmierung

- 1 Kontaktperson**
Name, Erreichbarkeit, Telefonnummer, E-Mail-Adresse
- 2 Informationen zum Patienten**
Name, Geburtsdatum, Heimadresse
- 3 Aufenthaltsort des Patienten**
Adresse, Spital und Abteilung, Telefonnummer, E-Mail-Adresse
- 4 Behandelnder Arzt im Ausland**
Name, Verhandlungssprache, Telefonnummer, E-Mail-Adresse
- 5 Zustand des Patienten**
bewusstlos, beatmet, mutmassliche Diagnose
- 6 Ursache**
Was ist wo und wann geschehen?

Alarmnummer Ausland
+41 333 333 333



Erfahren Sie in unserem Video, wie Ihnen die Rega im Ausland helfen kann:
www.repat.rega.ch





Mammut – offizieller Ausstatter der Rega-Helikopter-Crews Von Profis für Profis

Mammut hat in enger Zusammenarbeit mit der Rega die neue Einsatzbekleidung für die Helikopter-Crews entwickelt und produziert. In der Rettung wie auch im Bergsport gilt, Spitzenleistungen unter härtesten Bedingungen sind nur dank Ausrüstung von höchster Qualität und optimaler Funktionalität möglich. Deshalb verlässt sich die Rega auf Produkte von Mammut.

www.mammut.ch



Meinung



Ernst Kohler

«Es kann und darf nicht sein, dass die Gönnerinnen und Gönner der Rega einzelne Versicherungen subventionieren.»

Für rund 1'100 Patienten organisiert die Rega jährlich eine medizinisch indizierte Rückreise in die Heimat. Diese Repatriierungen sind, wie die gesamte Einsatzfähigkeit der Rega, ein «Verlustgeschäft» und nur dank der Unterstützung durch die Gönnerinnen und Gönner möglich. Mit professioneller Luftrettung, die den Patienten ins Zentrum stellt, lässt sich kein Geld verdienen. Die Vorhalteleistungen, etwa die Infrastruktur und 24-Stunden-Bereitschaft, kann die Rega niemandem verrechnen. So betragen beispielsweise die Vollkosten einer Repatriierung im Rega-Ambulanzjet aus dem spanischen Sevilla rund 45'000 Franken. Davon kann die Rega 17'000 Franken, also 40 Prozent, in Rechnung stellen. 60 Prozent muss sie abschreiben.

Der Kostenanteil, den die Rega weiterverrechnen kann, sinkt kontinuierlich. Der internationale Ambulanzflugmarkt kämpft mit einem Preiszerfall. Als Konsequenz davon verringert sich die Qualität – zulasten der Patienten. Die Rega aber weigert sich, Abstriche bei der Qualität zu machen. Auch wenn wir dafür in Kauf nehmen müssen, weniger Geld für unsere Top-Dienstleistungen einzunehmen.

Ebenfalls Sorgen bereitet eine weitere Tendenz: die sinkende Kostenbeteiligung einzelner Versicherer. Ist ein Patient bei einer Reise- oder Zusatzversicherung für den Rücktransport aus dem Ausland versichert, müssen diese Teile der Kosten übernehmen. Einzelne Versicherungen suchen nun nach rechtlichen Schlupflöchern,

um sich immer weniger oder gar nicht an den Repatriierungskosten beteiligen zu müssen. Sie stellen sich aus ihrer Verantwortung und machen Profite auf dem Rücken unserer Gönnerinnen und Gönner. Die Rega ist keine Selbstverständlichkeit. 60 Prozent des Rega-Gesamtbudgets finanziert die Gönnerschaft, die restlichen 40 Prozent aber muss die Rega mit ihren Einsätzen einnehmen. Bezahlen einzelne Versicherer immer weniger an die Einsatzkosten, geht die Rechnung nicht mehr auf.

Das ist inakzeptabel. Schliesslich profitieren die Versicherungen bereits in hohem Mass von diesem Gönnersystem, das Repatriierungen – für Gönner und Nichtgönner – überhaupt erst ermöglicht. Dank der Rega sparen sie sogar Geld: Ein Rücktransport verkürzt den teuren Aufenthalt in einem ausländischen Spital erheblich. Und eine komplizierte Operation, welche in der Schweiz durchgeführt wird, erlaubt eine schnellere Rehabilitation und Integration ins Arbeitsleben. Davon profitieren Patienten und Versicherungen gleichermaßen.

Es kann und darf nicht sein, dass die Gönnerinnen und Gönner einzelne Versicherungen de facto subventionieren. Wenn es die Rega auch in zwanzig, dreissig Jahren noch geben soll, dann müssen wir uns gegen diese bedrohlichen Tendenzen wehren: Künftig die schwarzen Schafe beim Namen nennen – und jene Versicherungen loben, welche ihrer Verantwortung nachkommen und ihren Teil der Einsatzkosten übernehmen.

Einzelne Versicherungen suchen nach rechtlichen Schlupflöchern, um sich nicht an den Kosten für Repatriierungen beteiligen zu müssen.



Ernst Kohler

53, ist seit 2006 CEO der Rega. Der ehemalige Flugplatzchef und Bergführer ist vierfacher Vater und wohnt in der Region Luzern.



22

Bis auf das Schneechaos ist alles bestens organisiert: Die Ambulanz fährt die Patientin bis vor das Flugzeug, wo sie von einer Hebebühne zur Flugzeugtüre gebracht wird.



Permanent umsorgt vom Pflegefachmann: Matthias Vetter kontrolliert Blutdruck und Herzfrequenz seiner Patientin und lässt sie nicht aus den Augen.

Ein Linienflug mit ungewöhnlichen Passagieren

Das Flugzeug donnert über die schneebedeckte Startbahn in Hannover und hebt ab in den nächtlichen Winterhimmel. Der Linienflug der Swiss nach Zürich ist unruhig und von Turbulenzen begleitet. Dennoch ist es für die meisten Passagiere ein Flug wie jeder andere. Nur den Reisenden im hinteren Teil des Flugzeugs bietet sich an diesem Dienstag im Januar ein nicht alltäglicher Anblick. Die letzten drei Sitzreihen sind auf einer Seite komplett nach vorne geklappt. Darüber erstreckt sich eine gepolsterte Liege aus Metall. Auf der Matratze liegt eine Frau, grösstenteils verdeckt von einem Vorhang. Kabel führen von ihrem Arm zu einem Bildschirm, der unentwegt Zahlen anzeigt. Neben ihr sitzt ein Mann, der seinen Blick aufmerksam zwischen der Patientin auf der Liege und dem Bildschirm hin- und herwandern lässt, während er sich Notizen macht. Auf den Ärmeln seines weissen Polohemds prangt ein Logo mit einem roten Kreuz. Ein Namensschild auf der Brust weist ihn als M. Vetter aus. Die Passagiere werfen ihm verstohlene Blicke zu und stecken die Köpfe zusammen. «Hast du das gesehen?» «Was ist da wohl passiert?» «Ich glaube, das ist einer von der Rega.»



Dr. Annina Gerber
42, Beratungsärztin

«Wenigen ist bekannt, dass die Rega auch bei medizinischen Problemen im Ausland hilft.»

Bei Krankheiten und Unfällen im Ausland stellt die Rega für Gönner und Nichtgönner eine Brücke in die Heimat dar. Nicht immer kommt der Rega-Jet zum Einsatz.

23

Rückblende. Am Sonntag, zwei Tage zuvor, klingelt um 14.29 Uhr die Alarmnummer in der Einsatzzentrale der Rega. Der Anruf kommt von einer Schweizer Versicherung. Eine 22-jährige Kundin liege in einem Spital in Hannover, sie sei gestürzt und habe sich am Rücken verletzt. Nun benötige sie in den nächsten Tagen einen Transport zurück in ein Schweizer Spital, um hier weiterbehandelt zu werden.

Medizinische Abklärung am Telefon

Dr. Annina Gerber, die diensthabende Beratungsärztin der Rega, nimmt telefonisch mit dem Klinikum Herford in Hannover Kontakt auf, um sich ein Bild der Lage zu machen. «Die meisten Menschen in der Schweiz kennen die Rega und verbinden sie mit den Rettungshelikoptern. Doch wir helfen auch bei medizinischen Problemen im Ausland, das ist weniger bekannt», erklärt Dr. Annina Gerber. «Als Erstes rufe ich für gewöhnlich direkt den Patienten oder die Angehörigen an, damit ich das medizinische Problem, aber auch den Kontext kenne. Dann spreche ich mit dem behandelnden Arzt vor Ort, um die genaue Diagnose und den ▶

Für Patienten, die liegend auf einem Linienflug repatriert werden müssen, wird eine spezielle Liege über drei Sitzreihen befestigt.

Zustand der Patientin oder des Patienten zu erfahren.» Die Abklärungen der Rega-Ärztin ergeben, dass die Verletzte zwar transportfähig ist, jedoch nicht sitzen kann. Ein Transport mit der Ambulanz wird aufgrund der Distanz von 750 Kilometern verworfen. Mit der medizinischen Indikation «liegender, von einer Pflegefachperson begleiteter Transport im Linienflugzeug» übergibt Dr. Annina Gerber den Fall an die Einsatzleitung.

Nicht immer gehts im Rega-Jet nach Hause

Eine Repatriierung durch die Rega – also die Rückführung von Patienten im Ausland in die Schweiz – kann auf verschiedene Arten geschehen: auf einem Linienflug ohne medizinische Betreuung, auf einem Linienflug mit medizinischer Betreuung oder in einem der drei Rega-eigenen Ambulanzjets. Letztere werden in der Regel bei schwer verletzten oder erkrankten Patienten eingesetzt. Gleich nachdem die

den die Flugtickets für die Pflegefachperson und die Patientin gebucht. Für den Transport vom Klinikum Herford in Hannover an den Flughafen sowie vom Flughafen Zürich in die Uniklinik Balgrist organisiert Isabel Ruzek lokale Ambulanzdienste. Gleichzeitig klärt sie ab, welche Pflegefachperson der Rega für den Einsatz verfügbar ist und informiert diese umgehend.

Matthias Vetter wird den Einsatz übernehmen. Die Einzelheiten dazu erfährt der Experte für Intensivpflege an der Einsatzbesprechung im Rega-Center in Zürich am Dienstagmorgen: Name und Krankengeschichte der Patientin, die Telefonnummern der Kliniken sowie der Ambulanzen in Hannover und Zürich, der zeitliche Ablauf des Einsatzes. Anschliessend packt er die erforderlichen Medikamente und medizinische Ausstattung ein, die er auf dem Einsatz benötigt. Da es sich um eine Patientin mit Rückenverletzung handelt, nimmt Matthias Vetter auch eine zusammenklappbare Schaufelbahre und eine Vakuummatratze mit. Schwer bepackt steigt er in den Bus zum Flughafen Zürich, um seinen Flug nach Hannover zu erreichen.

Dienstagabend, 18 Uhr: Am Flughafen Hannover herrscht tiefster Winter. Die Start- und Landebahnen sind verschneit. Matthias Vetter steht am vereinbarten Treffpunkt und wartet auf seine Kontaktperson, die ihn zum Ambulanzfahrzeug mit der Patientin führen soll. Nach ein paar Minuten greift er zum Handy. Die Ambulanz hat Verspätung, das Chaos auf den Strassen verlangsamt den Patiententransport. Einige klärende Anrufe später gelangt die Ambulanz über das Rollfeld direkt vor das Flugzeug, wo auch Matthias Vetter wartet.

Spezialausrüstung für jede Situation

Als Erstes erkundigt sich der Rega-Pflegefachmann bei seiner Patientin, wie es ihr geht, und erklärt ihr das weitere Vorgehen. Dann wird sie aus der Ambulanz in einen Highloader geschoben, eine Art überdachte Hebebühne. Diese bringt die junge Frau auf die Höhe der hinteren Flugzeugtüre, damit Helfer sie auf der mitgebrachten Schaufelbahre waagrecht ins Flugzeug tragen können. Die Bahre lässt sich links und rechts unter den Körper der Patientin schieben und ermöglicht ein gleichmässiges

Beratungsärztin den Entscheid für die Linien-Repatriierung getroffen hat, nimmt die Einsatzleiterin Isabel Ruzek Kontakt mit der Fluggesellschaft auf. «Wenn möglich arbeiten wir bei Linien-Repatriierungen mit Swiss zusammen», erklärt sie. «Die Airline besitzt für solche Fälle eine spezielle Liegenkonstruktion, die in der Economy-Class über drei heruntergeklappte Sitzreihen befestigt wird, einen sogenannten Stretcher.»

Abklärungen mit der Fluggesellschaft ergeben, dass es zwei Tage später in der Maschine von Hannover nach Zürich Platz hat, um den Stretcher zu installieren. Als Nächstes wer-



Schwer beladen: Der Rega-Pflegefachmann nimmt die medizinische Ausrüstung für die Repatriierung selbst mit.



Für die liegende Rückreise im Linienflugzeug wird ein Stretcher über den hinteren Sitzreihen montiert.



Schonender Transport dank Vakuummatratze: Matthias Vetter stellt sicher, dass seine Patientin behutsam in die Ambulanz umgelagert wird.

und schonendes Anheben. In der Kabine wird die Patientin sorgfältig auf den Stretcher verlegt. Matthias Vetter hat ihn zuvor mit einer Vakuummatratze versehen. Diese Matratze passt sich durch Absaugen der Luft exakt der Körperform der Patientin an, stabilisiert sie und verhindert, dass sie ihre Position verändert. Der Pflegefachmann bringt Messsensoren an und lässt über einen Monitor Blutdruck, Puls und Blutsättigung seiner Patientin überwachen. Dann fixiert er sie mit Gurten an den Stretcher und gibt den wartenden Piloten ein Zeichen: «Ready for boarding» für die anderen Passagiere.

Professionell behütet und betreut

Die Turbulenzen wollen nicht abklingen. Immer wieder erzittert das Flugzeug und die 22-jährige stöhnt auf. Matthias Vetter steht auf, verabreicht ihr schmerzstillende Medikamente und redet ihr beruhigend zu. Ein Vorhang am Kopfteil schirmt sie vor neugierigen Blicken ab. Den Rega-Mitarbeiter stören die Blicke der Fluggäste nicht. «Die meisten Passagiere verhalten sich sehr respektvoll und lassen uns unsere Arbeit machen», sagt er. «Es ist den meisten Menschen nicht bewusst, dass jede vierte Repatriierung der Rega im Linienflugzeug durchgeführt wird.» Er setzt sich wieder auf seinen Platz neben dem Stretcher und trägt die Werte auf dem Bildschirm in sein Überwachungsblatt ein. Nach gut einer Stunde ist der unruhige Flug vorüber und die Maschine

landet in Zürich. Als alle Passagiere das Flugzeug verlassen haben, bereitet auch Matthias Vetter seine Patientin für den Weitertransport vor. Unter seiner Leitung und mit Hilfe der Rettungssanitäter von Schutz & Rettung Zürich wird die Patientin wieder per Schaufelbahre vom Flugzeug in den Highloader und von dort in die Ambulanz verlegt. Der Pflegefachmann der Rega weicht seiner Patientin auch während der Fahrt im Ambulanzfahrzeug bis in die Uniklinik Balgrist nicht von der Seite. Erst als er sicher gestellt hat, dass sie gut versorgt ist, verabschiedet er sich von seiner Reisegefährtin.

Als Matthias Vetter die Patientin nach elf Stunden Dienst um 22 Uhr in der Zürcher Klinik zurücklässt, ist für ihn der Einsatz noch nicht zu Ende. Zurück im Rega-Center am Flughafen Zürich warten eine Stunde Büroarbeit und die Schlussbesprechung mit der Einsatzleitung auf ihn. Als er schliesslich das Rega-Center verlässt, ist der Mittwoch gerade angebrochen. Seine Patientin schläft bereits wohlbehalten in der Uniklinik.

Harald Schreiber



Bei medizinischen Problemen im

Ausland rufen Sie uns an. Unsere Ärzte helfen Ihnen rund um die Uhr. Das Video dazu: www.repat.rega.ch



Wie wir Ihnen bei einem Notfall im Ausland beistehen, sehen Sie auf den Seiten 18/19.

«Stillstand ist für die Rega keine Option»

26

Heinz Leibundgut sitzt nicht nur am Steuerknüppel von Rettungshelikoptern. Als Chefpilot bei der Rega ist er auch um die Ausbildung der Helikopterpiloten und die Nachwuchsförderung besorgt. Und er setzt sich dafür ein, dass in naher Zukunft auch bei widrigem Wetter Menschen in Not gerettet werden können.

Herr Leibundgut, wie werde ich Helikopterpilot bei der Rega?

Dazu brauchen Sie vor allem sehr viel Erfahrung als Helikopterpilot. Die meisten unserer Piloten waren zuvor entweder bei der Schweizer Luftwaffe oder bei einem kommerziellen Helikopterunternehmen als Berufshelikopterpiloten tätig. Auch wir wollen uns an der Ausbildung von geeigneten Jungpiloten beteiligen. Die Rega unterstützt deshalb ein halbes Dutzend Nachwuchspiloten in einem eigenen Förderprogramm.

Die Selektion der Kandidaten erfolgt zusammen mit unseren Partnern, den kommerziellen Helikopterunternehmen. Die Idee ist, dass die Piloten dank unserer Unter-

stützung den Einstieg als Berufspiloten schaffen und zu einem späteren Zeitpunkt in ihrer Karriere vielleicht auch für die Rega am Steuerknüppel sitzen werden – verpflichtet sind sie dazu allerdings nicht.

Wie fördert die Rega diese Nachwuchspiloten?

Bisher haben wir die Kandidaten vor allem finanziell unterstützt, ihnen Kurse und Flugstunden finanziert. Ab Sommer 2016 werden wir über einen eigenen Ausbildungshelikopter vom Typ Ecureuil H125 verfügen. Die Nachwuchspiloten erhalten so die Möglichkeit, Flugstunden in einem Turbinenhelikopter zu sammeln und frühzeitig von der Erfahrung der Rega-Fluglehrer zu profitieren. Eingesetzt wird der Helikopter unter anderem auch für Unterlastflüge – zum Beispiel von verletztem Rindvieh in den Bergen. Wir investieren in die Ausbildung von jungen Piloten, um auch in zehn Jahren erstklassige

Rega-Piloten rekrutieren zu können. Der Rettungspilot der Zukunft muss neben Erfahrung in der Gebirgsfliegerei und im Nachtflug in der Lage sein, Einsätze nach Instrumentenflugverfahren zu fliegen, damit wir unsere Vision einer wetterunabhängigen Luftrettung realisieren können.

Wie steht es denn um die Vision «Retten bei jedem Wetter»?

Wir sind auf Kurs: Alle Rega-Piloten sind nun für den Instrumentenflug ausgebildet, unsere Helikopter entsprechend aufgerüstet. 2015 haben wir die ersten eigenen Wetterstationen auf Spitaldächern installiert, um rund um die Uhr aktuelle Flugwetterdaten zu erhalten. Der grösste Meilenstein

ist aber sicherlich unsere Investition in drei neue, allwettertaugliche Rettungshelikopter vom Typ AW169-FIPS mit Enteisungsanlage. Zudem befindet sich ein Abschnitt des «Low Flight Network» im Testbetrieb. Dieses Netzwerk aus Instrumentenflugrouten im unteren, unkontrollierten Luftraum verbindet Spitäler und Flugplätze miteinander.

Wieso erst im Testbetrieb?

Es müssen alle Partner am gleichen Strick ziehen. Wir brauchen die Flugsicherung Skyguide, welche die Anflugrouten berechnen und sichere Verfahren für den kontrollierten IFR-Flug im de facto unkontrollierten Luftraum entwickeln muss. Weiter liegt es am Bundesamt für Zivilluftfahrt BAZL, diese Routen und Verfahren zu zertifizieren. Aus unserer Sicht könnte das deutlich schneller gehen. Die Verzögerung ist schade, denn zusammen können wir eine Pionierleistung vollbringen.

Heinz Leibundgut, 57

«Die Rega hat immer wieder bewiesen, dass sie vermeintlich Unmögliches möglich macht.»



Nachwuchsprogramm für Helikopterpiloten



Die Rega führt keine Grundausbildung für Helikopterpiloten durch. Die Selektion für unser Nachwuchsprogramm kann nur antreten, wer ein Empfehlungsschreiben einer Schweizer Partner-Helikopterfirma vorlegt. Infos unter: nachwuchspiloten.rega.ch

Die Rega will bei jedem Wetter retten. Ist das realistisch?

Stillstand ist für die Rega keine Option. Die Rega hat im Laufe ihrer Geschichte immer wieder bewiesen, dass sie vermeintlich Unmögliches möglich macht. So etwa Nachteinsätze: Lange waren sie undenkbar, heute wird jeder fünfte Rega-Einsatz in der Nacht geflogen. Wir sind uns aber bewusst, dass es auch in Zukunft trotz modernster Technologien Wetterbedingungen geben wird, die einen Einsatz verunmöglichen – zum Beispiel bei sehr starkem, böigen Wind.

Die Rega investiert Millionen in diese Vision. Lohnt sich das?

Die Rega ist eine gemeinnützige Stiftung. Dank der Unterstützung ihrer Gönnerschaft kann sie Projekte vorantreiben, die sich aus ökonomischer Sicht nicht sofort «lohnen». Die Frage, die wir uns stellen, lautet: Lohnt es sich für unsere Patienten? Bestimmt. Denn wenn Sie dereinst einen Patienten fragen, der dank unseren neuen Rettungshelikoptern und dem – heute nicht möglichen – Flug bei schlechtem Wetter die zum Überleben benötigte medizinische Hilfe erhalten hat, dann werden Sie eine eindeutige Antwort erhalten: Ja. Das treibt uns an, uns für diese Vision einzusetzen und auch unsere Partner dafür zu begeistern. Deshalb investieren wir laufend in die Luftrettung von morgen. Interview: Adrian Schindler

Abrupter Abschluss einer rasanten Fahrt

Es sollte eine coole Fahrt mit dem Gelände-Gokart werden. Doch auf einmal verliert Michael Ostertag die Kontrolle und verunfallt. Ein spitzer Metallpfosten bohrt sich in seinen Oberschenkel. Alarm für Rega 14 in Zweisimmen.



28

Molésion (FR), 8.8.2014

Der 15-jährige Michael Ostertag und sein Vater besuchen im August eine Outdoor-Gokart-Bahn am Molésion im Kanton Freiburg. Das Gelände verspricht eine rasante Abfahrt. Michael fährt in seinem Gokart voraus. Bis zur ersten Kurve geht alles gut, doch dann blockiert das Steuer-
rad und auch die Bremse funktioniert nicht mehr. Mit hoher Geschwindigkeit kommt Michael vom Weg ab und kollidiert mit einem Sicherheitspfosten. Der Pfosten bohrt sich in seinen Oberschenkel.

«Mist», denkt er sich unter Schock, «Mutter bringt mich um!» Er befreit sein Bein, steht auf und humpelt zu seinem Vater, der seinen Gokart auf dem Weg zum Stehen gebracht hat. Als dieser jedoch die zerrissene Hose und das viele Blut sieht, bittet er seinen Sohn umgehend, sich hinzulegen. Über einen Mitarbeiter

Dr. Michael Lehmann, Rega-Notarzt

«Michael stand unter Schock, doch er war sehr tapfer.»

der Gokart-Bahn wird die Rega alarmiert, da die Unfallstelle für einen Krankenwagen nicht erreichbar ist. Die Crew von Rega 14 aus Zweisimmen ist schnell vor Ort und fliegt den verletzten 15-Jährigen mit dem

Rettungshelikopter ins Berner Inselspital.

Dr. Michael Lehmann, Leitender Rega-Arzt, erinnert sich: «Michael

stand unter Schock, doch der Flug im Helikopter liess ihn seine Situation kurz vergessen. Er war sehr tapfer.»

Glück im Unglück: In der Notaufnahme stellt man fest, dass der spitze Metallpfosten eine lebenswichtige Arterie im Bein nur um Haaresbreite verfehlt hat.

Harald Schreiber



Erleben Sie im Video,

wie Michael von der Crew umsorgt und ins Spital geflogen wurde:
www.einsatz.rega.ch



Kollision an Unihockeymatch

Wattwil (SG), 9.1.2016 Beim Unihockey verletzt sich ein 19-jähriger Spieler nach einem Zusammenstoss mit der Bande so sehr an Bauch und Unterleib, dass er ins Spital Wattwil gebracht – und kurz darauf von der Rega ins Kantonsspital St. Gallen verlegt werden muss.

Eiltransport über die Alpen

Lugano (TI), 16.2.2016 Ein schwer herzkranker Patient muss dringend vom Tessin ins Universitätsspital Zürich gebracht werden. Zusätzlich mit an Bord des Ambulanzjets der Rega: ein Kardiotechniker und eine externe Herz-Lungen-Maschine (ECMO), welche vorübergehend die Funktion von Herz und Lunge des 65-jährigen Patienten übernimmt.

Windenrettung ab Hausdach

Genf (GE), 5.4.2016 Bei Unterhaltsarbeiten stürzt auf einem Dach ein Mann mehrere Meter in einen leeren Pool. Da er mit der Trage nicht herausgeholt werden kann, rettet ihn die Crew der Partnerbasis Rega-HUG mit der Winde und fliegt ihn ins Spital.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel

Jeder von uns kann in die Lage kommen, Hilfe zu benötigen – ohne eigenes Dazutun.

14 Menschen rettet die Rega 2015 nach einem Blitz- oder Stromschlag.

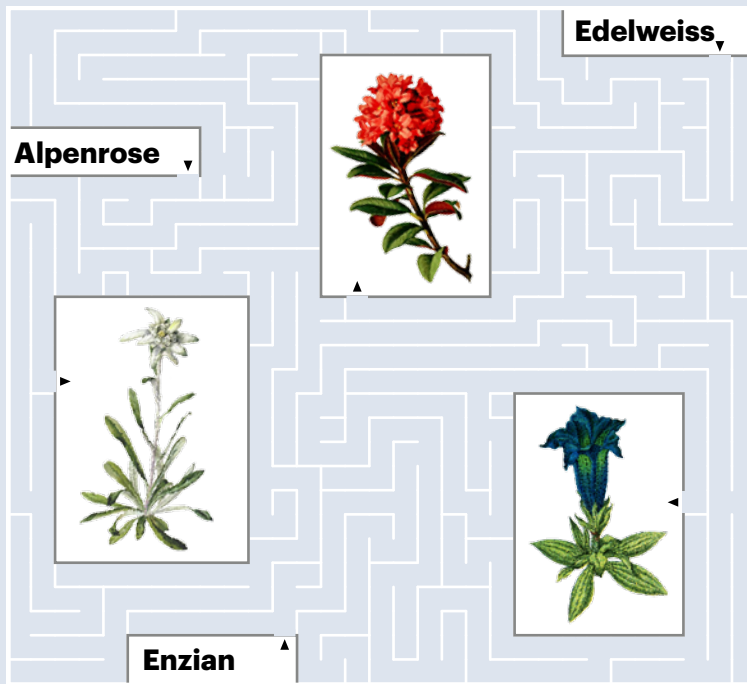
119 Personen mussten im letzten Jahr von der Rega ins Spital geflogen werden, nachdem sie an- oder überfahren worden waren.

42 Patienten benötigten die Hilfe der Rega-Crews wegen eines Insektenstichs oder Schlangenbisses.

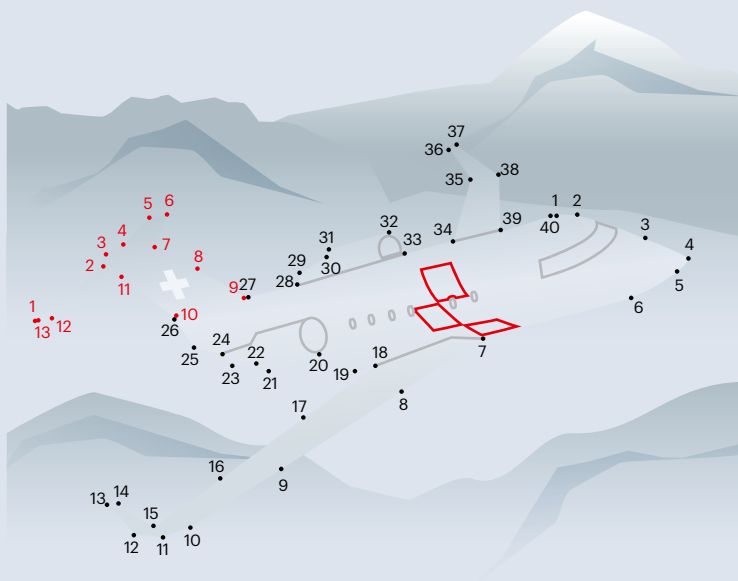


Rega-Kids

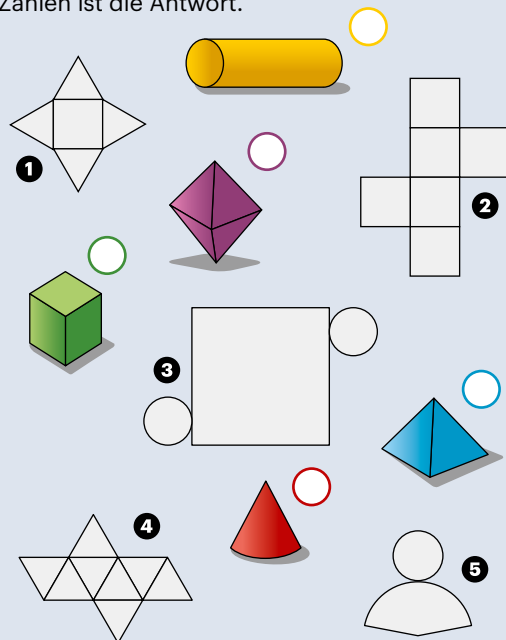
Rätsel Du brauchst kein Blumenkenner zu sein, um den schnellsten Weg zu Edelweiss, Enzian und Alpenrose zu finden.



Zeichenspass Finde heraus, was hier seine Flügel ausbreitet: Verbinde mit einem roten Stift die roten Zahlen der Reihe nach mit einer Linie und mit einem schwarzen Stift die schwarzen Zahlen. Male danach die roten Teile aus.



Wettbewerb Welche dieser weissen Grundformen ergibt welchen Körper? Die Abfolge der Zahlen ist die Antwort.



Lösung: ○ ○ ○ ○ ○

29

Schreibe die Antwort auf eine Postkarte und sende diese bis 31. Juli 2016 an:
Schweizerische Rettungsflugwacht Rega
«Quiz» Rega-Magazin 1414
Postfach 1414
8058 Zürich-Flughafen

Unter den richtigen Antworten verlosen wir zehn wasserdichte Sportsäcke (30 Liter) mit verstellbarem Trageriemen und reflektierendem Rega-Kreuz im Wert von je 29 Franken.
Viel Glück!



Lösung aus Nr. 85: Skischuh
Je eine Schultertasche haben gewonnen:
S. Andali, Agno | P. Giger, Niederglatt | A. Gnesa, Gordola | L. Humbert-Droz, Muhen | S. Kolly, Villargiroud | U. Küng, Entlebuch | C. Kürsteiner, Engelberg | Z. Potterat, Morges | K. Schrok, Montpreveyres | S. Wiedemeier, Hörli
Wir gratulieren!

Wissen

30

Reisekrankheiten können jeden treffen. Sorgen Sie vor, damit Sie in der Fremde nicht unnötig leiden.

Seit Wochen haben Sie sich auf Ihre wohlverdienten Ferien gefreut und nun, kaum angekommen, werden Sie krank. Reisekrankheiten können einem die schönste Zeit des Jahres richtig vermiesen. Es kann sein, dass Sie auf Ausflüge und entspannte Stunden am Strand verzichten oder gar den

Urlaub abbrechen müssen. Magen-Darm-Erkrankungen, Lebensmittelvergiftungen, Allergien oder ein Sonnenstich – die klimatischen und hygienischen Bedingungen am Ferienort sind oft anders als wir es von zu Hause gewohnt sind. Auch zu Unfällen – das ist bewiesen – kommt es in

den Ferien häufiger. Wir unternehmen oft mehr als im Alltag und frönen Hobbys, die wir sonst seltener oder gar nicht pflegen. Mögliche Folgen: Verletzungen wie Platzwunden, Knochenbrüche oder Verstauchungen.

W Basis-Reiseapotheke

- Persönliche Medikamente
- Schmerz- bzw. Fiebersenkendes Mittel
- Desinfektionsmittel
- Schnellverband und Gaze
- elastische Binde
- Heftpflaster
- Schere, Pinzette
- Thermometer in bruchsicherer Hülle



Medikamente gegen:

- Schnupfen, Husten etc.
- Juckreiz, Allergien etc.
- Insektenstiche
- Reisekrankheit, Übelkeit, Erbrechen
- Durchfall

Bei Reisen in Malariaergebiete:

- Medikamente zur Prophylaxe oder Notfallreserve
- Starke Insektenschutzmittel
- Moskitonetz

Vorbeugen ist besser als Heilen

Die alte Weisheit «Vorbeugen ist besser als Heilen» gilt auch und gerade bei Auslandsreisen. Eine gute Reisevorbereitung kann vor bösen Überraschungen und unliebsamen «Mitbringseln» schützen. Informieren Sie sich deshalb frühzeitig – am besten vor der Buchung – über das Klima, häufig vorkommende Krankheiten und mögliche Impfvorschriften in der betreffenden Region. Informationen zu erforderlichen Impfungen und weitere medizinische Empfehlungen zu Ihrem Reiseland erhalten Sie beispielsweise bei Ihrem Hausarzt, dem Bundesamt für Gesundheit (www.bag.admin.ch) oder bei Safetravel (www.safetravel.ch). Klären

► Im **Outdoor-Notfallset der Rega** finden Sie einen Grossteil der Reiseapotheke – und Platz genug für Ihre eigenen Medikamente (im Rega-Shop ab Seite 33).

Sie vor der Reise auch die Deckung bei Krankheit und Unfall im Ausland durch Ihre Krankenkasse, Unfallversicherung etc. Denken Sie frühzeitig an eine entsprechende Zusatz- resp. Reiseversicherung oder einen Schutzbrief und beachten Sie bitte auch das Kleingedruckte, etwa die Ausschlüsse aus der Leistungspflicht.

Ihr Hausarzt weiss Rat

Nachdem Sie sich ausführlich informiert haben, gilt das Augenmerk der Zusammensetzung Ihrer persönlichen Reiseapotheke (siehe Kasten). Diese hängt stark von Art und Ziel Ihrer Reise, der Dauer sowie den vorgesehenen Aktivitäten ab. Allgemeingültige Empfehlungen sind daher schwierig. Leiden Sie an einer Krankheit, ist es wichtig, eine ausreichende Menge der erforderlichen Medikamente möglichst im Handgepäck mitzuführen. Halten Sie mit Ihrem Hausarzt Rücksprache und beachten Sie gegebenenfalls besondere Transporteinschränkungen oder -massnahmen (z. B. für Insulin).

Nehmen Sie Medikamente ein, die unter das Betäubungsmittelgesetz fallen, empfehlen wir Ihnen dringend, sich vor der Reise zu erkundigen, ob und unter welchen Voraussetzungen Sie diese ins Reiseland einführen dürfen. Ihr Hausarzt hilft Ihnen auch hier gerne weiter und unterstützt Sie beim Zusammenstellen Ihrer persönlichen Reiseapotheke.

Denken Sie an Ihre Haut

Neben Impfungen und einer gut ausgerüsteten Reiseapotheke trägt auch umsichtiges Verhalten dazu bei, dass die schönsten Wochen des Jahres reibungslos verlaufen. Am Urlaubsort sollte auf einen Sonnenschutz mit ausreichendem Lichtschutzfaktor geachtet werden. Je nach Destination (z. B. Australien und Neuseeland)

Rega-Tipp

«Lassen Sie sich bei der Zusammensetzung Ihrer Reiseapotheke von Ihrem Hausarzt beraten.»

liegt die örtliche Empfehlung gar deutlich über unseren Standards (Faktor 50 bis 70). Jeder Sonnenbrand ist einer zu viel und erhöht das Risiko, an Hautkrebs zu erkranken. Auch Allergien oder Insektenstiche setzen der Haut in den Ferien zu. Zudem fördern ein warmes, feuchtes Klima sowie häufiger Kontakt mit Salzwasser die Entstehung und Ausbreitung diverser Infektionen.

Eine der häufigsten Erkrankungen während den Ferien ist Reisedurchfall. Verantwortlich sind die Umstellung der Essgewohnheiten

und für den Körper ungewohnte Bakterien und Viren.

Begegnen Sie kulinarischen Verlockungen mit Verstand

Reisedurchfall ist zwar unangenehm, verläuft aber meist unkompliziert und heilt nach drei bis vier Tagen aus. Weil man viel Wasser verliert, steht bei der Behandlung der Ausgleich des Flüssigkeits- und Salzverlusts im Vordergrund. Besonders wichtig ist dies bei Säuglingen, Kindern und älteren Menschen. Je exotischer Ihr Reiseziel, desto mehr gilt der Merksatz: «Cook it, boil it, peel it or forget it!» (Koche es, brate es, schäle es – oder vergiss es!).

Wir wünschen Ihnen eine schöne, erholsame Sommerzeit – und vor allem unfall- und krankheitsfreie Ferien.

Karin Hörhager



So schützen Sie Ihren Körper – innen und aussen



Schutz gegen Reisedurchfall:

- Wasser vor dem Trinken abkochen oder zumindest filtrieren (z. B. mit Wasseraufbereitungstabletten)
- Getränke nur aus verschlossenen Originalflaschen zu sich nehmen
- Lebensmittel vor dem Verzehr möglichst erhitzen
- Zähne nur mit Trinkwasser putzen
- Hände regelmässig waschen oder desinfizieren
- Sicherheitshalber vermeiden:
 - Glace und Eiswürfel
 - Eierspeisen
 - Rohe Meeresfrüchte
 - unsauberes Wasser, Salate, ungekochtes Gemüse etc.
 - Ungeschälte Früchte und Fruchtsalat



Schutz für Ihre Haut:

- Hochwertiges Sonnenschutzmittel mit hohem Lichtschutzfaktor benutzen und grosszügig und wiederholt auftragen
- die pralle Sonne meiden
- die Augen mit einer Sonnenbrille mit hohem UV-Schutz schützen
- im Sand Schuhe/Sandalen tragen
- regelmässig duschen und anschliessend eincremen
- Insektenstiche durch entsprechende Kleidung und den Gebrauch eines Insektenschutzmittels vermeiden
- Verletzungen konsequent und wiederholt desinfizieren; bei juckenden Hautveränderungen hautberuhigende Substanzen auftragen

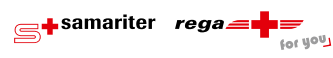
Schülerinnen und Schüler lernen Erste Hilfe

Jährlich geschehen gemäss der Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu mehrere Tausend Unfälle an Schweizer Schulen. Die ersten Minuten können für den Erfolg der Hilfeleistung entscheidend sein.

Schulsamariterinnen und Schulsamariter leisten bei Unfällen auf dem Pausenplatz, bei Sportveranstaltungen, auf der Schulreise aber auch in der Freizeit rasch und kompetent Erste Hilfe. Der örtliche Samariterverein unterstützt Schulleitung und Lehrkräfte beim Erstellen eines Schulsanitätskonzeptes und schult Schülerinnen und Schüler in Erster Hilfe.



Weiterführende Informationen und Kontakt unter www.samariter.ch



150 Jahre für mehr Menschlichkeit – die Rega gratuliert dem SRK zum Jubiläum.



Medizinische Hilfe aus der Luft.

Jetzt Gönnerin oder Gönner werden: 0844 834 844 oder www.rega.ch



Rega-Shop

Vielfältige Fanartikel und zweckmässige Produkte
für den Sommer 2016

UNSERE
HIGH-
LIGHTS

NEU



33



1 Solararmbanduhren Rega jeweils 289.—

Einzigartig: Die neusten Solararmbanduhren im Rega-Sortiment wurden exklusiv für unsere Gönnerinnen und Gönner designt. Sportlich wirkt der Zeitmesser mit schwarzer Lunette. Beim roten Modell setzen die Ziffern ausgeprägte Akzente: diese Uhr begeistert mit einem legeren, modernen Stil. Das Gummiarmband mit Reifenprofil unterstreicht den einmaligen Charakter beider Modelle.

Solarzellen wandeln Licht in Energie um, die benötigt wird, um das Schweizer Quarzwerk anzutreiben. Der Lithium-Ionen-Akku hat eine Gangreserve von bis zu vier Monaten. Die weissen Stunden- und Minutenzeiger leuchten im Dunkeln, ein weiss-roter Zeiger zeigt die Sekunden an. Eine Datumsanzeige bei 6 Uhr rundet die Zeitangaben ab.

- Solarzelle als Zifferblatt
- Schwarzes Gummiband mit Reifenprofil
- Gehäusedurchmesser 42 mm
- wassergeschützt 5 Atm/50 Meter
- 2 Jahre Garantie auf Fabrikations- und Materialfehler

Solararmbanduhr schwarz

- Schwarze Lunette aus eloxiertem Aluminium, mit gehärtetem Mineralglas
- Gehäusemittelteil aus poliertem Stahl

Solararmbanduhr rot

- Rote Lunette aus eloxiertem Aluminium, mit gehärtetem Mineralglas
- Gehäusemittelteil aus geschwärztem Stahl

► **Spezielles:** SWISS MADE

NEU



2 Capcool 39.—

Das intelligente Cap weist einen hohen Schutzfaktor (UPF über 100+) auf und schützt die Kopfhaut vor schädlichen UV-Sonnenstrahlen. Der Qualitätsstoff wird in der Schweiz hergestellt und wirkt dank seiner funktionalen Textileigenschaften kühlend, beugt Hitzestau vor und ist zusätzlich wasser- und schmutzabweisend. Reflektierende Elemente sorgen zudem für Sicherheit im Dunkeln.

- Farbe: Schwarz
- Material: 92% Polyamid, 8% Elastan
- Masse: Einheitsgrösse, kann dem Kopfumfang angepasst werden
- Pflege: separat waschen bei 40°C (keinen Weichspüler verwenden)

► **Prävention:** 100% UV-Schutz, Capcool wird von Hautärzten als Kopfbedeckung empfohlen.

KLASSIKER

34



3 Victorinox «Traveller» 112.—

Alles in einem Werkzeug: Taschenmesser, Höhenmesser, Thermometer, Barometer.

► **Gratis:** hochwertiges Lederetui.

5 Rucksack Daypack 79.—

Der sportliche Tagesrucksack ist ausgerüstet mit dem Airstripes-Tragesystem, das für ausreichend Belüftung am Rücken sorgt. Das Hauptfach ist ordnerfähig.

- Farben: Anthrazit/Rot, mit reflektierendem Streifen
- anatomische, gepolsterte Schulterträger
- ausgerüstet mit diversen Taschen
- abnehmbarer Bauchgurt
- Material: Nylon und Super-Polytex 330 D
- Volumen: 25 Liter
- Masse: 46 x 33 x 21cm (L x B x T)

► **Gratis:** faltbares Sitzkissen in rot (33 x 33 cm), im Beutel verpackt.



NEU



4 Sportsonnenbrille mit hochwertigen Gläsern 149.—

Die Sportsonnenbrille TN deluxe skiny mit photochromatischem, polarisierendem Brillenglas, passt sich den Lichtverhältnissen automatisch an. Bruch sichere Gläser der optischen Klasse 1.

100% UV-Schutz bis 400 nm, Hightech-Rahmen aus hochwertigem Material, beweglich und gleichzeitig stabil. Die Brille wiegt nur 28 Gramm. CE-zertifiziert. Verpackt in stabilem Etui mit Karabiner und Lasche für Gurt, dazu Mikrofasersäckli. Schwarz. Weitere technische Informationen unter www.TNsunglasses.ch

► **Spezielles:** TN sunglasses Rega Edition.



6 Stoffgurt 29.—

Modischer Stoffgurt der Marke «Mammut», mit geprägtem Rega-Logo auf der Metallschnalle.

- Farbe: Schwarz
- Material: 100% Polyester
- Masse: Länge 110 cm, kann beliebig gekürzt werden, Breite 4 cm.

7 Bildband Rega-Backstage 45.—

Die Erfolgsgeschichte der Luftrettung ist seit 1952 von vielen Generationen geprägt. 120 starke Bilder und spannende Texte illustrieren wie modernste Medizin in der Luft funktioniert. Die Autoren sind Mitarbeitende der Rega. AS Verlag. Viersprachig, D/F/I/E. Format 30 x 24 cm, umfasst 128 Seiten.



BESTSELLER

8 Outdoor-Notfallset 89.—



Die wichtigsten Erste-Hilfe-Artikel für draussen, von Rega-Ärzten zusammengestellt. Das Set ist mit erstklassigem Material (von IVF Hartmann) ausgerüstet und beinhaltet innovative Mittel für die feuchte Wundversorgung.

Das Etui beinhaltet neben einer Erste-Hilfe-Checkliste 17 hochwertige Artikel wie Desinfektionstüchlein, verschiedene Pflaster, Verbandsbinden oder Pinzette, um kleine Verwundungen unterwegs zu behandeln. Der gesamte Packungsinhalt ist unter www.shop.rega.ch aufgeführt.



9 Ratgeber «Erste Hilfe leisten – sicher handeln» 32.—

Für alle, die sicher Erste Hilfe leisten wollen. Der Ratgeber wurde von der Rega, Lebensrettungsgesellschaft, Alpinen Rettung, dem Samariterbund und SAC erarbeitet. 296 Seiten. Careum Verlag.

► **Extras:** inklusive praktischem Booklet für unterwegs.

NEU



12 Wasserdichter Sportsack 29.—

Widerstandsfähiger Tragbeutel, wasser- und staubdicht, verwendbar bei Wasseraktivitäten oder als Kuriertasche. Den Faltverschluss dreimal eng einrollen, mit Steckschnalle schliessen. Mit der genannten Rolltechnik und dank der integrierten Versteifungsleiste bleibt der Inhalt trocken.

- Rückseite mit Sichtfenster
- Design Vorderseite: reflektierendes Rega-Kreuz auf rotem Hintergrund
- Länge Trageriemen: 70 cm
- Material: beschichtetes Polyestergerewebe
- Volumen: 30 Liter
- Masse: Ø 26 cm; Höhe ungefalt: 60 cm



10 Schlafsack Light 69.—

Der Rega-Schlafsack mit einem Komfortbereich bei +8 °C eignet sich von Frühling bis Herbst für komfortables Schlafen z. B. im Zeltlager oder in der Hütte. Mit Aufbewahrungsbeutel.

- Mumienform mit Wärmekragen
- Masse: bis Körpergrösse 185 cm
- Aussenstoff: reissfestes Ripstop Polyester
- Innenstoff: Polyester
- Füllung: Polyesterhohlfaser

- Komforttemperatur: +8 °C
- Untere Grenztemperatur: 0 °C
- Gewicht: 1200 g

► **Zugreifen:** Nur noch wenige Stück an Lager.



13 City i-vo Uvex-Velohelm 119.—

Allround-Bikehelm city i-vo in bewährter, hochwertiger Uvex-Qualität in Deutschland gefertigt. Anthrazit/Silber.

- Schalengrösse: 52 – 57 cm (S)
- Kopfumfang lässt sich optimal anpassen
- 24 Belüftungsöffnungen
- Innenausstattung herausnehmbar und waschbar
- abnehmbarer Sonnenblendschutz
- Insektenschutz
- inkl. LED-Lampe
- Normen: EN 1078/TÜV GS/CE
- Gewicht: 225 g

► **Zugreifen:** Nur noch wenige Stück an Lager.

11 Passend dazu: Innenschlafsack aus Seide 69.—



14 Ferngesteuerter RC-Helikopter – Eurocopter EC 145 69.—

Einfach zu fliegen: ferngesteuerter Modellhelikopter Eurocopter EC 145 im Rega-Design, Massstab 1:72. Rumpf aus Kunststoff. Das koaxiale Rotorsystem mit elektronischem Gyro garantiert drinnen und draussen bei Windstille ein präzises und stabiles Flugverhalten. Integrierter Lipo-Antriebsakku 3.7 V/150 mAh. 3-Kanal, 2.4 GHz.

► **Extras:** LED-Suchscheinwerfer zum Ein- und Ausschalten.

► **Information:** kein Kinderspielzeug, geeignet ab 14 Jahren.



15 Eurocopter EC 145 29.—

Sammlermodell EC 145 (kein Kinderspielzeug) im Massstab 1:45, 22 cm, Metall.



16 AgustaWestland Da Vinci 29.—

Sammlermodell Da Vinci (kein Kinderspielzeug) im Massstab 1:43, 27 cm, Metall.



17 Challenger CL-604 29.—

Der zweistrahlige Ambulanzjet (kein Kinderspielzeug) im Massstab 1:95, 22 cm, Kunststoff, als Sammlermodell.

Online-Shop

Sie können Ihre Bestellung im Rega-Shop bequem online und rund um die Uhr abwickeln.

www.shop.rega.ch

Telefonisch oder per Fax bestellen

Gerne nehmen wir Ihre Bestellung auch direkt über unsere Rega-Shop-Nummern entgegen.

Bestelltelefon: **0848 514 514**

Bestellfax: **0848 514 510**

Bestellbedingungen

- Artikel werden solange Vorrat geliefert.
- Ihr Porto- und Verpackungskostenanteil beträgt für die Schweiz CHF 8.80.
- Artikel können innerhalb von 7 Tagen retourniert werden.

Die Artikel des Rega-Shops sind von hoher Qualität und wurden sorgfältig für unsere Gönnerinnen und Gönner ausgesucht. Beim Kauf eines Artikels helfen Sie mit, dass die Rega an 365 Tagen im Jahr Menschen in Not medizinische Hilfe aus der Luft bringen kann.



Shopartikel über unseren Online-Shop www.shop.rega.ch bestellen oder das ausgefüllte Bestellformular in ein frankiertes Couvert legen und an Rega-Shop, Postfach, 3076 Worb senden.

Absender (bitte in Blockschrift)

Frau Herr

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Gönner-Nr. _____

Unterschrift _____

Vielen Dank für Ihre Bestellung.

Für die kleinen Rega-Fans



18 Rega-Helikopter und -Jet aus Holz jeweils 15.—

Destination Kinderzimmer: In den Rega-Farben Rot und Weiss laden der Helikopter oder Jet aus Ahornholz zum ausgedehnten Spielen ein. Es gibt viel zu entdecken und ertasten: abgerundete Formen, bewegliche Propeller, rollende Räder. Für Kinder ab zehn Monaten. Hergestellt von Hape Toys, Artikel entsprechen den europäischen Spielzeugnormen. Masse: 12,7 × 8,8 × 6,5 cm (L × H × T)

KLASSIKER

19 Globi-Puzzle 29.—

Globi fliegt mit der Rega-Crew und rettet einen Bergsteiger. Spielspass für Kinder ab 7 Jahren. Das Puzzle ist 49 × 36 cm gross und besteht aus 300 Teilen.

20 Globi CD, Malheft und Buch Preise siehe Bestellkarte

Globi-Artikel für die Kleinsten: Malheft (6 Sujets zum Ausmalen), Buch (deutsch) und CD mit Globis Abenteuer auf schweizerdeutsch erzählt.

21 Kindergartentasche Helikopter oder Jet 29.—

Kindergartentaschen mit aufgedruckten Rega-Helikopter oder Rega-Jet bieten Platz für ein gesundes Znüni und eine kleine Getränkeflasche. Robuste, reflektierende Metallschnalle, längenverstellbarer Tragriemen. Zwei Jahre Garantie (Marke Funke).

Bestellkarte

Ausfüllen, abtrennen und in einem frankierten Couvert verschicken.

rega

Nr.	Artikel	Preis (CHF)	Anzahl	Art.-Nr.
1	Solararmbanduhr schwarz	289.—	_____	60004
	Solararmbanduhr rot	289.—	_____	60012
2	Capcool	39.—	_____	30042
3	Victorinox «Traveller»	112.—	_____	90002
4	Sportsonnenbrille	149.—	_____	90038
5	Rucksack Daypack	79.—	_____	90045
6	Stoffgurt	29.—	_____	90015
7	Bildband Rega-Backstage	45.—	_____	10017
8	Outdoor-Notfallset	89.—	_____	90040
9	Ratgeber «Erste Hilfe»	32.—	_____	10012
10	Schlafsack Light	69.—	_____	30036
11	Seidenschlafsack, orange	69.—	_____	30035
12	Wasserdichter Sportsack	29.—	_____	90069
13	Velohelm Uvex S (52–57 cm)	119.—	_____	70011
14	Ferngesteuerter Helikopter EC 145	69.—	_____	50016
15	Eurocopter EC 145, 1:45	29.—	_____	50002
16	AgustaWestland Da Vinci, 1:43	29.—	_____	50006
17	Challenger CL-604, 1:95	29.—	_____	50003

Nr.	Artikel	Preis (CHF)	Anzahl	Art.-Nr.
18	Rega-Helikopter aus Holz	15.—	_____	40028
	Rega-Jet aus Holz	15.—	_____	40029
19	Globi-Puzzle	29.—	_____	40021
20	Globi-CD, schweizerdeutsch	17.—	_____	40004
	Globi-Malheft	4.—	_____	40001
	Globi-Buch, deutsch	20.—	_____	40002
21	Kindergartentasche «Helikopter»	29.—	_____	40030
	Kindergartentasche «Jet»	29.—	_____	40031

Outdoor, siehe Webshop www.shop.rega.ch

Wanderstöcke	69.—	_____	90061
Taschenschirm	49.—	_____	90065
Baseballcap	15.—	_____	30001

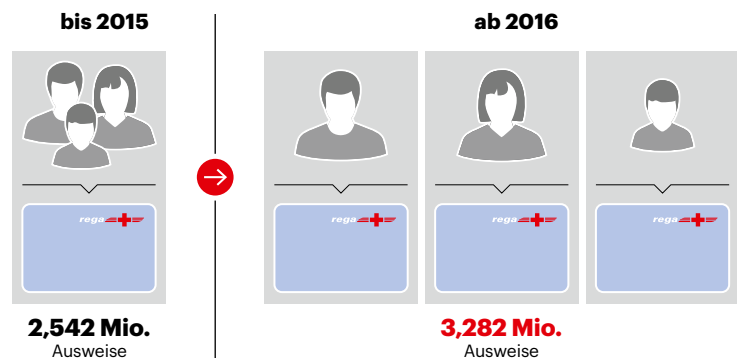
● Neu ● Bestseller ● Klassiker

Weitere Artikel aus unserem Sortiment unter www.shop.rega.ch

Danke für Ihre Geduld

Mehr als drei Millionen Menschen schenken der Rega ihr Vertrauen. Unsere Administration registriert neu jede einzelne Gönnerin und jeden Gönner persönlich – und das braucht etwas Zeit. Vielen Dank für Ihre Geduld und Ihr Verständnis.

Neu werden alle Personen innerhalb einer Gönnerschaft einzeln erfasst:



Das Gönnerversprechen der Rega gilt

2015 hat die Gönneradministration der Rega mit der Einführung eines neuen Systems grosse Änderungen erfahren: Neu werden alle Personen innerhalb einer Gönnerschaft erfasst. Das bedeutet etwa, dass eine sechsköpfige Familie von nun an sechs einzelne Gönnernummern und Ausweise erhält. Herzlichen Dank, dass Sie mit einer Nachricht an unser Gönner-Center mithelfen, unsere Gönnerdaten auf dem neuesten Stand zu halten. Wartezeiten lassen sich dabei leider nicht vermeiden und wir bedanken uns an dieser Stelle für Ihre Geduld. Sollte sich ein Fehler in Ihre Daten eingeschlichen haben, ist dies kein Grund zur Sorge. Das Gönnerversprechen der Rega gilt!

► Kontaktformular auf www.info.rega.ch

Notfallnummern

Alarmnummer Schweiz **1414**
Alarmnummer Ausland **+41 333 333 333**

Gönner-Center

Anliegen zur Gönnerschaft
Telefon Schweiz **0844 834 844**
Telefon international **+41 44 654 32 22**

Montag–Freitag
8.30–12.00 Uhr, 13.00–16.30 Uhr

Rega-Newsletter

www.newsletter.rega.ch

Rega-Shop

Telefon Schweiz **0848 514 514**
Webseite **www.shop.rega.ch**

Allgemeine Informationen

Telefonzentrale **+41 44 654 33 11**
Webseite **www.info.rega.ch**